

8. Bevölkerung

8.1 Die ältesten Familiennamen von Lienzingen

Die früheste Nennung von Lienzinger Familien stammt aus dem Jahre 1410. Folgende Personen werden damals aufgeführt:

Matthäus Hug	Bertsch Krieg	Konzlin Schmidn
Heinrich Huttenloch	Hans Krieg	Hans von Schmie
Metz Jochler	Hänslin Krieg	Michel Staib
Michel Kolber	Jakob Metzler	

Eine weitere frühere Nennung von Lienzinger Familiennamen fällt in das Jahr 1446. In einem Streit der Gemeinde Lienzingen mit dem Kloster Maulbronn erscheinen als Vertreter der Gemeinde: der Schultheiß Hans Klebsattel sowie die 3 Richter Ulrich Volmar, Michel Kruß und Konrad Harsch.

Im Jahre 1492 werden genannt:

Michel Kolber I.	Aberlin Müller I.	Hans Klappersen
Hans Krieg	Jakob Mützler	Jöslin
Matthes Hug	Lorenz Jocklin	Adelhelm
Bertsch Krieg	Heinrich Huttenloch	Schilling
Wendel Steub I.	Aberlin Müller II.	Wendel Steub II.
Michel Kolber II.	Konzlin Klappersen	Hänslin Krug
Konradlin Schmieden	Konrad Ölbronner	

Die 1410 genannten Namen sind 1492 zum Teil wieder aufgeführt. In diesem Jahre treten 2mal der Name Kolber, 4mal Krieg, 2mal Steub, 2mal der Name Müller, 2mal Klappersen und nur einmal Schmid, Mützler, Jocklin, Schilling, Adelhelm, Jöslin und Ölbronner auf. 1498 wird ein Hänslin Pfulling als Bürgermeister genannt.

1509 erscheinen: Hans Metzler, Konrad Klebsattel, Auberlin Müller, Bernhard Jöblin, Martin Wegner, Hans Stößer. Der Name Klebsattel fand sich bereits 1446. Metzler ist wohl der 1492 genannte Name Mützler. Jöblin und Müller traten schon 1492 auf. Neu sind die Namen Wegner und Stößer.

Im Lagerbuch Lienzingers vom Jahre 1511 dürften wohl erstmals sämtliche Namen des Dorfes aufgeführt werden. Gemäß der Häufigkeit ihres Vorkommens werden die Familiennamen aufgezählt. Die nur einmal aufgeführten Namen werden nicht erwähnt (vgl. die Hubenliste auf der Seite 123 ff.).

Jöblin	95	Kiener	16	Fritz I.	7
Kruß	65	Klapperzahn	16	Kayser I.	7
Pfullinger	60	Mettenbecher	15	Fritz II.	7
Becker	51	Stößer	15	Kayser II.	7
Adelhelm	36	Großhans	14	Vogel	6
Müller	33	Krauß	14	Staymar	6
Conlin	31	Schuder	14	Pfeiffer	6
Specklin	30	Glück	14	Kiesel	5
Korber	28	Dietrich	14	Schwarz	5

Sutter	28	Clement	13	Salmat	5
Frey	28	Schneider	13	Frörer	5
Schmid	27	Harsch	13	Metzler	5
Knodel	26	Eckart	13	Volmar	5
Klebsattel	25	Hottenstein	11	Schlemer	5
Herbst	25	Fink	9	Gültis	5
Metzger	24	Gerweck	9	Koch	5
Zipperer	22	Claß	9	Rauch	4
Freitag	20	Gärtner	8	Weißer	4
Tuchscherer	19	Schwanfelder	8	Heintzmann	4
Widmann	19	Mey	8	Triebschib	3
Kirschensteiner	19	Tachtler	8	Ellenhans	3
Mülhäuser	19	Lot	8	Veit	3
Meo	18	Beck	8	Hanzas	3
Hug	17	Fuchs	8		

Die 1446 genannten Namen Klebsattel, Volmar und Kruß und Harsch erscheinen in verschiedener GröÙenzahl auch 1511 wieder. Von den 1492 aufgeführten Namen erscheinen Kolber, Krieg, Steub, Schmid, Jocklin, Schilling nicht mehr. Auch der 1509 aufgetretene Wagner wird 1511 nicht mehr genannt. Von auswärts zugezogen waren 1511:

Von Schmie:	Alexander Koler	Von Ölbronn:
Lorenz Schuder	Balthas Schuder	Ada Heintzmann
Konz Adelhelms Witwe	Jakob Vogel	Hans Gertner
Heinrich Adelhelm	Martin Vogels Erben	Jakob Gertner
Hans Kerber	Hans Koch	Konzlin Adelhelm
Wicken Erben	Bartlin Sprießen Erben	Hans Kremer
Toni Murers Witwe	Diebold Bering	Ulrich Schuhmacher
Lorenz Schuder	Konrad Ellenhans	Diepold Breining
	Jakob Fink	Hans Schäfer
Von Zaisersweiher:		Von Vaihingen:
Hans Kayser		Hans Schertlins Witwe
Hans Gaiser	Von Iptingen:	
Hänslin Seringer	Hans Schneider	Von Mühlhausen:
Wendel Weyglin	Hans Schmid	Hänslin Huttenloch

Von den vielen aufgeführten Personen aus Schmie könnte ein Teil in Schmie gewohnt, auf der Markung Lienzingen aber mit Grundbesitz vertreten gewesen sein. Weinberge der Markung Lienzingen, besonders solche am Eichelberg und am Hamberg fanden sich und finden sich bis heute zum Teil im Besitz von Bewohnern von Schmie und Zaisersweiher. 1511 hatten Lienzinger Weinberge im Besitz: Jakob Fink und Jakob Gertner aus Schmie, Michel Joß und Hans Schmid aus Zaisersweiher und Bernhard Wick aus Illingen. Das Lienzinger Lagerbuch von 1511 führt als im Dorfe Lienzingen sitzende Bauern

einige „Adelige“ auf: Balthas von Aurach, Ida von Altdorf, Witwe, Martin von Haslach und Jörg von Denkendorf. Ihr „von“ dürfte eher ihren Herkunftsort bezeichnen: Urach oder eher Aurich, Hohenhaslach usw.

Die 78 im Herdstättenverzeichnis des Jahres 1525 aufgeführten Personen haben ein Vermögen unter 100 Gulden, 24 ein solches über 100 Gulden. Ein auffallend geringes Vermögen haben die 17 Personen ohne eine eigene Behausung. Nur 4 von diesen haben über 20 Gulden, 2 nur 11-20 Gulden und 10 nur 1-10 Gulden. Eine Person, Pauline Stein, Witfrau, hat nichts. Diese 17 Personen zählten zu den Armen des Dorfes. Die Häuser wurden im Herdstättenverzeichnis des Jahres 1525 folgendermaßen angeschlagen (in Klammern das Vermögen in Gulden):

Wendel Mühlhäuser (125)	Veit Schmid (31)	Peter Hug (40)
Margret Ulmer (31)	Wollen Wendt (22)	Stefan Buer (45)
Georg Zyppen (6)	Enderis Becken (210)	Heinrich Lot (32)
Georg Pauer (102)	Hans Koch (170)	Stehlin Zyperin (8)
Georg Pfeiffer (104)	Mehret (?) Neu (112)	Hans Pfullinger (128)
Hans Trener (36)	Michel Beck (20)	Lux Pantt (25)
Hans Enderis (110)	Hans Fritz (32)	Hyll (?) Duma (15)
Anna Mutter (102)	Peter Mettenbech (35)	Hans Kostfrey (35)
Hans Stetemer (7)	Konlin Beck (32)	Georg Vischer (12)
Jakob Krusen Witfrau (107)	Hans Glink (22)	Anna Weberin (12)
Hans Merwyß (102)	Adam Glatzmann (17)	Martin Unsell (8)
Hans Specklins Witfrau (31)	Dionysius Hottenstein (22)	Klein Hans (108)
Bart Kennsen (37)	Martin Bur (92)	Bartlin von Hasloch (21)
Peter Lauff (31)	Hans Linkh (200)	Duma Herpst (31)
Leonhard Widmann (31)	Margaret Wegner (17)	Georg Müller (108)
Georg Specklin (32)	Georg Kruß (32)	Aßmussen (104)
Hans Knapp jung (22)	Konrad Becker (120)	Jakob Schneider (10)
Hans Knapp (33)	Laurenz Hegelin (15)	Alexander Schneider (5)
Katharina Hottenstein (32)	Jakob Ranth (15)	Jakob Wegner (35)
Bartlin Kwemlin (19)	Salomo Henßen (8)	Peter Freitag (115)
Hans Vogel (15)	Schelgin (10)	Balthas von Aurach (106)
Ottilia Hamerthin (16)	Dionysius Jößlin (14)	Melcher Conlin (8)
Ellen Knodel (200)	Peter Fuchs (40)	Marx Hegelin (9)
Hans Jößlin (140)	Konrad Becker jung (28)	Hans Dacht (19)
Mertel Müller (140)	Michel Neu (25)	Konrad Sautter (36)
Agnes Pfullinger (62)	Hans Kißel (19)	Jakob Tranner (9)
Wolf Wollenkemmer (107)	Hans Settler (24)	Bernhard Jößlin (6)
	Heinrich Frey (45)	Laurentz Jößlin (105)
		Aberlin Sautter (35)
		Melcher Beden (145)

Folgende Lienzinger Personen hatten nach dem Herdstättenverzeichnis von 1525 keine eigene Behausung (in Klammern das Vermögen in Gulden):

Georg Metzgers	Hermann Metten-	Margreth Öblin (25)
Erben (29)	bacher (3)	Michel Krußen
Jakob Fritz (28)	Konrad Frank (4)	Erben (10)
Enderis Frank (10)	Stefan Vogt (2)	Michael Beckh jung (10)
Jakob Kienle (24)	Konrad Müllers	Pauline Stein, Witfrau
Paul Schwab (4)	Erben (31)	(nichts)
Benedikt Becker (5)	Ulrich Claßen	Hans Bernhards (11)
	Erben (1)	

Das Jahr 1533 überlieferte zahlreiche Namen. Eine Liste aller Lienzinger Namen ergibt sich aber daraus nicht. Mit ihrem Vermögen werden genannt (in Klammern das Vermögen in Gulden):

Jakob Vatter, 50jährig (700)

Hans Klapperzahn, zog von Lienzingen nach Freudenstein, 70jährig (100)

Wendel Klebsattel von Lienzingen, Pfarrer, versah auch Zaisersweiher

Peter Freytag, 50jährig (700)

Endris Becker, 54jährig (1 000)

Melchior Bader, vorm Hofgericht in Knittlingen

Heinrich Frey, 50jährig (800)

Konrad Becker, geboren in Schützingen, 22jährig nach Lienzingen, 50jährig (600)

Hans Herbst, 60jährig (300)

Benedikt Pfullinger, 50jährig (100)

Bernhard Jeußlin, 70jährig (100)

Peter Haug, geboren in Ötisheim, 60jährig (600)

Wendel Mühlhäuser, geboren in Dürren, 60jährig (700)

Wolf Weykg, 43jährig (100)

Heinrich Frey, 55jährig (500)

Peter Lanth, geboren in Heimsheim, 50jährig (0)

Jakob Romesch, geboren in Ölbronn, 80jährig (100)

Hans Kneuer, klösterlicher Hofmeister, 60jährig (300)

Als Zeugen treten im genannten Jahre 1533 auf:

Balthas Schouder, geboren in Schmie (500) Melchior Klebsattel

Aberlin Rieger, geboren in Mühlacker Wolf Adelhelm

Hans Pfullinger Ellen Hansen

Der Burghof in Lienzingen wird in einem Lehenbrief des Jahres 1533 mit zahlreichen Inhabern von Teilen aufgeführt. Dies zeigt zugleich, wie stark die Aufparzellierung bereits im 16. Jahrhundert fortgeschritten war:

Hans Kueffer, Schneider

Veit Conlin

Lienhard Benz

Franz Lot

Michel Kraus

Stefan Bauren

Jörg Schimpf	Michel von Michelfeld	Jörg Freitags Erben
Enderis Jöblins Kinder:	Veltlin Becker	Konrad Becker
Hans, Anna, Agnes	Martin Hacken	Karl Kaiser
Hans Baumann	Agatha Conrad	Martin Bauren
Anna Mettenbecher	Melchior Conlin	Rolf Alber
Enderis Beck	Hans Vogel	Kaspar Klebsattel
Konrad Schwanfelder	Peter Hottensteins Erben	Wolf Alber
Hans Pailer, Pfarrer	Wendel von Michelfeld	Enderis Frank
Peter Kraus	Klaus Centius	Adolf Jung
Jörg Metzger	Enderis Beckers Erben	Rolf Kochs Erben
Veit Conlin	Mattheis Klingeisens	
Jakob Loth	Witwe	

Die Liste für die Türkensteuer des Jahres 1542, die in Lienzingen 130 Gulden 9 Batzen betrug, führt folgende Namen auf:

Hans von Aurach	Adam Heyntzmann	Aberlin Müllers Kind
Balthas von Aurach	Hans Kochs Witwe	Hans Müller alt
Martin von Aurach	Enderis Jöblin	Balthas Mew
Wolf Adelhelm	Laurenz Jöblin	Melcher Mew
Konrad Adelhelm	Lenhard Jöblin	Hans Marsteller
Melchior Beder (Bader)	Hans Jöblins Kind	Utz Mettenbecher
Hans Becker	Lenhard Jöblins Magd	Jörg Mettenbach
Melcher Baders Sohn	Konrad Sautter	Hans Peyler, Pfarrer
Hans Beckers Knecht	Ambrosius Sautter	Appel Pfeiffer
Konrad Becker jung	Jakob Specklin	Michel Pfulling alt
Benedikt Becker	Hans Specklin	Michel Pfulling jung
Hans Bauer, Metzger	Jerg Specklin	Benedikt Pfulling
Martin Bauer	Klaus Schoffer	Lenhard Rautmayer
Stephan Baur	Laurenz Sattler	Hans Rottmayer
Bastian Baur	Hans Kostfrey, Schult-	Jakob Rucken Kind
Jakob Conlin	heiß	Michel Roller
Hans Dacht	Hans Kiener alt	Veit Metzger
Katharina Engel	Hans Kiener jung	Veit Schuhmacher
Konrad Frank	Michel Krauß	Friedrich Schott
Endris Frank	Matthis Krauß	Wolf Sattlers Kind
Simon Fuchs	Karle Kaißer	Magdalena Seliger
Hans Frey	Hans Kiesel	Hans Schlemmer
Heinrich Freyen Witwe	Jörg Kiesel	Franz Schmidt
Jörg Freytag	Hans Kieffer	Ottilie Schmid
Hans Gertners Tochter	Jörg Klebsattel	Jakob Steger
Jakob Fritz	Jakob Klebsattel	Jörg Tüffel
Katharina Hottenstein	Melchior Klebsattel jung	Jakob Traner
Dionysius Hottenstein	Melchior Klebsattel alt	Hans Traner

Peter Hottenstein	Hans Knodel	Hans Vogel
Peter Hegelin	Hans Knodels Knecht	Hans Vogels Magd
Jakob Hegelin	Jakob Krusen Kind	Jörg Ziper
Marx Hegelin	Hans Lang jung	Wolla Wendel
Hans Hegelin	Franz Lantt	Wolf Wechs
Lorenz Hegelin	Jakob Lantt	Endris Webers Kind
Hans Haug	Peter Lantt	Jörg Weßner
Jaus Haug	Peter Lantts Tochter	Jakob Wegner
Martin von Haslach	Barbara Müller	Margret Wegner
Thoma Herbst Witwe	Aberlin Müller	Lenhard Widmann
Selma Hensin	Hans Müllers Kind	

Auch aus dem Jahre 1545 erhielt sich im Staatsarchiv eine Türkensteuerliste. Ein Reichstagsabschied war die Grundlage ihrer Erhebung. Im damaligen Klosteramt Maulbronn ergab 1542 diese Steuer den Betrag von 1328 Gulden 10 Batzen 1 Kreuzer 4 Heller. Die Lienzinger leisteten daran 130 Gulden 9 Batzen, Schmie 24 Gulden 4 Batzen 2 Heller, Zaisersweiher 100 Gulden 8 Batzen 3 Kreuzer 2 Heller, Dürrmenz 142 Gulden 14 Batzen 2,5 Kreuzer 1 Heller und Illingen 111 Gulden 2 Batzen 2 Kreuzer. An Lienzinger Einwohnern werden aufgeführt:

Wolf Alber	Peter Hottenstein	Aberlin Müller
Wolf Adelhelm	Laurenz Hegelin	Veit Metzger
Balthas von Urach	Peter Hegelin	Leonhard Mor
Hans von Urach	Hans Huber	Michel Pfullinger alt
Martin von Urach	Enderis Jaußlin	Michel Pfullinger jung
Hans Bauer	Laurenz Jaußlins Witwe	Benedikt Pfullinger
Stefan Bauer	Jörg Jaußlin	Hans Rautmayer
Martin Bauer	Lenhard Jaußlin	Lenhard Rautmayer
Bastian Bauer	Hans Kuefer	Veit Schmid
Lenhard Benz	Michel Krauß	Jörg Specklin
Konrad Becker	Hans Kißel	Hans Specklins Witwe
Benedikt Becker	Jörg Kiesel	Jakob Specklin
Jakob Conlin	Hans Knodel	Jakob Schwyzer
Lorenz Deringer	Hans Kiener alt	Veit Schuhmacher
Hans Dacht	Hans Kiener jung	Kaspar Schuster
Hans Frey	Jaus Klebsattel	Konrad Seytter
Enderis Frank	Melchior Klebsattel jung	Ottilia Schudin
Jakob Fritz	Jakob Klebsattel	Lorenz Sattler
Jörg Freytag	Franz Lott	Jakob Stegers Witwe
Jörg Hipper	Jakob Lant	Jakob Tranwer
Marx Hagel	Jörg Mettenbecher	Hans Traner jung
Hans Hagel	Ulrich Mettenbecher	Hans Ulmer
Jakob Hagel		Hans Vogel

Michel Vollin	Jakob Wegner I.	Peter Weiser
Adolf Wechs	Niklas Wyller	Lenhard Widmann jung
Wella Wendel	Jakob Wegner II.	Hans Jung
Jörg Vischer	Jörg Wegner	
Christian Weber	Margret Wegner	

Aus dem Jahre 1551 überkam uns kein vollständiges Lagerbuch von Lienzigen. Aber als Frühmeß, Kaplanei und das Mesnergut erneuert wurden, erschienen folgende 153 Namen als Lehensinhaber:

Wolf Adelhelm	Peter Freitag	Hans Jöblin
Hans Adelhelm	Jörg Freitag	Konrad Jöblin
Wolf Alber	Peter Freitags Erben	Lorenz Jöblins Erben
Peter Adam	Utz Flatz	Dionys Jöblin
Hans Albrecht	Haug Flötzen	Lorenz Jöblins Witwe
Balthasar von Aurach	Hans Frödinger	Brigitta
Hans von Aurach	Jakob Fritz	Margaretha Jakob
Enderis Becker Erben	Alexander Fischer	Hans Kiefer
Hans Becker	Konrad Fink	Franz Kiener alt
Konrad Becker	Peter Fuchs' Erben	Hans Kiener
Benedikt Becker	Hans Gentner	Hans Kiener jung
Auberlin Bürken	Thoma Herbsts Erben	Hans Kiefer
Simon Bentz	Aberlin Haugs Erben	Peter Krausen
Jakob Beders Sohn	Peter Haug	Martin Kraußen Erben
Wendel Burrus	Peter Haugs Erben	Hans Kerber
Heinrich Bretzinger	Hans Henken	Körlin Kieser
Martin Baur	Enderis Haberkorn	Martin Kienbechers
Hans Baur, Metzger	Hieronimus Hottenstein	Erben
Bastian Baur	Dionys Hottensteins	Hans Koch Freien Erben
Marx Baur	Erben	Wolf Koch
Matthis Baur	Peter Hottenstein	Hans Kochs Erben
Hans Böhringer	Visin Hottensteins	Melchior Klebsattel jung
Hans Conlins Erben	Erben	Joß Klebsattel
Hans Conlin	Melchior Hottenstein	Jakob Klebsattel
Jakob Conlin	Misse Hottensteins	Kaspar Klebsattel
Bastian Conlin	Erben	Michel Krauß
Peter Conlin	Adam Heintzmann	Martin Krauß
Veit Conlin	Lorenz Heggelin	Jakob Kraußen Erben
Lorenz Derdinger	Lorenz Hoplin	Konlin Kaiser
Hans Dacht	Thoma Herbst	Karle Kaiser
Hans Ecjen	Thoma Herbsts Erben	Hans Kostfreis Erben
Hans Freyen Erben	Lenhard Heffer	Peter Laten
Heinrich Freys Erben	Hans Jöblins Erben	Utz Mettenbacher
Enderis Frank	Enderis Jöblin	Peter Mettenbacher

Jörg Mettenbacher	Michel Rolle	Christian Traner
Aberlin Müller	Peter Schweiner	Hans Traner
Aberlin Müllers Erben	Agathe Steger	Klemens Traners Erben
Michel Müllers Erben	Michel Schneiders Erben	Hans Vogel
Jakob Mühlhäuser	Veit Schneider	Martin Vogels Erben
Wendel Mühlhäuser	Lorenz Schauder	Jörg Wagner
Wendel von Michelfeld	Margarete Silvester	Marthe Wagner, Witwe
Hans Metzger jung	Jörg Spöcklin	Martin Wagners Erben
Hans Metzgers Erben	Jakob Spöcklin	Wollen Wendel
Lenhard Mors	Veit Schmid	Hans Wein
Melchior Neuen	Michel Schmid's Erben	Wolf Wechsten
Konrad Pfullingers Erben	Konrad Seytter	Karl Wechs
Benedikt Pfullinger	Lorenz Sattlers Witwe	Wilhelm Veit
Michel Pfullinger jung	Wolf Sattlers Erben	Nikla von Weiler
Hans Pfullingers Erben	Wendel Schilling	Leonhard Widmann
Michel Pfullinger alt	Wendel Schillings Witwe	Niklas Ziegler
Enders Robach	Ottilia	
Hans Rotmayer	Veit Schuhmacher	

Das Jahr 1563 überlieferte 289 Lienzinger Namen, davon 45 auswärtige. Die gesamte Lienzinger Namensliste ist dies aber nicht. Sie werden alphabetisch aufgeführt (vgl. dazu die Namensliste von 1576 auf Seite 130 ff.).

Jakob Asperg	Hans Baumann	Hans Böcklin
Simon Atnelin	Hans Ballerichs Kind	Lorenz Boret
Wolf Alber	Zacharias Baur	Lorenz Borten
Michel Brauns Erben	Anna, Niklas Baus	Jörg Beer
Thoma Braun	Witwe Erben	Jörg Bader
Melcher Becker	Klemens Baur	Klaus Bomriß
Alexander Beckers Kind	Stoffel Baur	Alexander Conlin
Konrad Becker	Hans Baur, der alte	Veit Conlin
Marte Becker	Beck	Hans Contzi
Enderis Becker beim	Hans Baur	Hans Kostfreis Erben
Unteren Tor	Martin Baur	Hans Conrad zur Mühle
Enderis Beckers Kind	Hans Baur jung	Klaus Dyfferkuoch
Enderis Beck alt	Jörg Baur	Konrad Darmblech
Enderis Beckers Sohn	Jakob Baur	Wendel Dornbach
Georg Becker jung	Kaspar Benz	Hans Delg
Hans Becker	Hans Benz, Schmied	Zyriak Entz
Jakob Beckers Witwe	Hans Benz jung	Urban Elsenhans
Jörg Beck jung	Lienhard Benz	Ulrich Ellmetting,
Martin Beck	Hans Berner	Müller
Michel Becker von	Veltlin Beylin	Zyriak Frank
Schmie	Gotthard Böcklin	Endris Frank

Hans Frank
Enderis Faißle
Hans Fritz
Steffen Fritz
Veit Fritz
Peter Freitag
Jörg Freitags Kind
Lorenz Frey
Hans Freys Wittib
Simon Fuchs
Michael Fleyner
Veit Füdler
Martin Gaupp
Hans Gadamer
Benedikt Groß
Gall Haffner
Jörg Haug
Michel Gagelins
Witwe
Peter Hägelin
Martin Haackh
Tobias Hannran
Jörg Heber
Paulin Henning,
Schulmeister
Heinrich Hottler
Jakob Hottenstein
Melchior Hottenstein
Michel Hottenstein
Peter Hottenstein
Hans Huockh
Hans Jößlin
Hans Jößlin jung
Hans Katzenmay
Adam Kaisers Witwe
Karle Kayser
Hans Kayser
Hans Klipfelstein
Hans Kurtz
Stefan Kurtz
Jörg Kisel
Melchior Kusel

Jakob Koler
Hans Knodel, Schmied
Klaus Knodels Kind
Alexander Knodels Kind
Alexander Knodel
Anna, Hans Knodels
Witwe
Hans Krausen Kind
Jörg Küllenbachers Kind
Maria, Peter Küners Kind
Hans Krapff
Hans Kueffer
Schmieds Kinder
Hans Kueffer
Simon Kraylin
Veit Kochs jung Kind
Hans Kryß
Adam Knayer
Kaspar Klebsattel
Konrad Klebsattel
Jakob Klebsattel jung
Hans Klebsattel
Jörg Klebsattel
Konrad Knapp
Klaus Lentzius' Witwe
Klaus Lentzius jung
Martin Layß
Hans Lor
Franz Loth jung
Hans Loth
Jakob Loth jung
Jakob Loth, der Koch
Hans Lemlin
Jörg Lemlin
Jörg Lemlin alt
Jakob Lemlin
Aberlin Müller jung
Klaus Müller
Hans Kaspar Müller
Melchior Müller
Michel Müller
Michel Müller jung

Lene Müller
Hans Münchinger
Wendel Mehrer
Balthas von Michelfeld
Kaspar von Michelfelds
Witwe
Franz von Michelfeld
Wendel von Michelfeld
jung
Stoffel Mayer
Martin Mohren
Margarete Maisenbacher
Michel Mantz
Martin Mantz
Jörg Mettenbachers Kind
Peter Mettenbachers
Witwe
Peter Mettenbach
Ulrich Mettenbacher
Hans Mettenbacher
Lorenz Mettenbacher
Konrad Neukom
Hans Opferkuoch
Wolf Ölberger jung
Daniel Pailers Tochter
Hans Pailers Witwe
Benedikt Pfullinger
Konrad Pfullinger
Hans Pfullinger
Hans Pfullingers Kind
Hans Pfullinger alt
Hans Pfullinger jung
Barbara, Benedikt Pful-
lingers Witwe
Jörg Pfullingers Kind
Jonas Pfullinger
Michel Pfullinger
Ulrich Pfullinger
Michel Praner
Jakob Rapp
Hans Rettmayer
Hans Rettmayer jung

Lorenz Rieger	Michel Schmid	Peter von Urach
Kaspar Rottner, Pfarrherr	Heinrich Schmid	Veit Vogel
Jakob Rucklinsrot	Johann Schwein	Veit Vogel jung
Jörg Seytter	Michel Schnoppen Witwe	Leni Vogel
Aberle Seytters Kind	Adam Schwab	Hans Vogel alt
Agathe, Konrad Seytters Tochter	Johanna Schwer	Peter Volmer
Aberlin Seytters Witwe	Rosina, Marneg Schlem- mers Witwe	Heinrich Vauth
Jakob Seytters Witwe	Jörg Schwanfelder	Peter Wegelin
Melchior Seytter	Hans Schwanfelder	Stefan Wetzels Witwe
Martin Seckmüllers Erben	Hans Schwanfelder jung	Hans Wechs' Witwe
Jakob Stegmüller	Jakob Schlewaß	Veit Werre
Georg Strasser	Konrad Schweitzer	Hans Wolfs alt Erben
Hans Siedler	Martin Schott, Schneider	Konrad Wilde
Jörg Specklin	Hans Schott	Michel Waser
Hans Specklins Kind	Hans Schneider, Seiler	Wolf Weeß
Jakob Specklins Kind	Klemens Traner	Mattheis Wägelin
Balthas Strohhecker	Hans Traner	Bastian Widmann
Michel Schimpf	Jakob Traner	Peter Wägelin
Stefan Schimpf	Philipp Ulmer	Lienhard Widmann
Jörg Schimpf	Ulrich Uracher	Veit Wolfen Witwe
Klaus Straub	Martin von Urach	Hans Wertzlin
Hans Stapff	Michel von Urachs	Leni Wechselberger, Witwe des Pfarrers
Lienhard Stark	Witwe	Jeremias Zimmermann

Im Jahre 1599 werden zusammen in Lienzingen 152 Namen aufgeführt. Es dürfte damit das ganze Dorf vertreten und genannt sein:

Wolf Alber alt	Enderis Becker jung,	Konrad Becker
Wolf Alber jung	Wirt	Hans Beckers Witwe
Konrad Adelhelms Kinder	Enderis Becker, Wirt	Anna
Peter Auracher	Enderis Beckers Witwe	Hans Becker
Georg Auracher	Veltlin Becker	Hans Berren
Balthas Auracher	Hans Beck jung	Klaus Centius und sein Bruder Hans
Hans Bentz	Konrad Becker	Centius
Wendel Bentz jung	Georg Baur	Alexander Conlin
Balthas Bentz	Stefan Baur	Bastian Conlins Witwe
Hans Baumann	Hans Baur, Wirt	Katharina
Gotthard Böcklin	Jakob Baur	Hans Dochtermanns Kinder
Georg Böcklin	Klemens Baur	Hans Dirveysin
Velthin Beichlin	Hans Baur alt	Hans Fritz
Lorenz Barth	Martin Baur	Enderis Franken
Enderis Beckers Kind	Veltlin Becker	
	Jakob Becker	

Peter Freytag	Jakob Lott jung	Jakob Specklin
Veltlin Göcklin	Georg Lemblin	Balthas Strohhecker
Hans Göcklin	Georg Lemblins Kinder	Melchior Seytter
Hans Gering	Peter Lemlin	Aberlin Seytter
Simon Grmhelin	Hans Lentzius	Jakob Seytters Kind
Hans Gärtner, Zimmermann	Hans Laure	Martin Schotten, Schneider
Hans Holzenmayer	Stoffel Mayer, Bader	M. Johann Schlotterbeck, Pfarrer
Hans Hetzenmayer	Aberlin Müller	Georg Schropp, Pfarrer in Kürnbach
Peter Hansen Witwe Ursula	Michel Müller	Hans Seckhs Witwe
Jörg Hansen Witwe Gall Hafner	Wendel Mörer	Jakob Rapp
Wendel Hitzlers Witwe	Wendel von Michelfeld	Georg Schwanfelder
Jeremias Hottenstein	Wendel von Michelfeld alt	Konrad Schwanfelder
Jakob Hottenstein	Michel Mantzen	Konrad Schweitzer, Schultheiß
Melchior Hottenstein	Paulin Memminger	Michel Traner
Hans Hokhlin	Konrad Neukhom	Klemens Traner
Lorenz Hanfelin	Konrad Neukhoms Witwe	Hans Vogel, Metzger
Hans Jänßlin	Paulin Nenninger	Hans Vogel alt
Adam Jung	Klaus Pferkuoch	Hans Vogel jung
Simon Kraylins	Klaus Opferkuochen	Veit Vogel
Kaspar Klebsattel	Hans Pfullingers Kinder	Peter Volmar
Georg Klebsattel	Jonas Pfullingers Kinder	Hans Wechsln
Zacharias Klebsattels Witwe	Georg Pfullingers Kinder	Konrad Wild
Hans Knodel	Hans Pfullingers Witwe	Jakob Wagner
Alexander Knodels Kind	Michel Pfullinger	Veit Wolfen
Anstet Knodel	Johann Peeler, Pfarrer	Bastian Widmanns Erben
Hans Kieser alt	Ulrich Roller	Lienhard Widmann
Melchior Kiesel	Jakob Rappen	Eberlin Weißer
Michel Krauß	Jakob Ruikenbrots Witwe	Michel Waßer
Veit Kochs Erben	Hans Rottmayer	Levi Wechselberger, Pfarrer
Stefan Kurtz	Jakob Rapp	Georg Zipperer
Hans Kurtzen Witwe	Stefan Schimpf	Alexander Zipperer
Karlin Kayser	Stefan Schimppen	Alexander Zickel
Hans Kreehers	Michel Schimppen	
Hans Lott	Hans Stefans Witwe	
Franz Lott	Balthas Schaudt	
	Michel Schmid	
	Hans Schneider, Seiler	
	Joachim Schweiner	

Nahezu 100 Jahre lang schweigen die Akten; die Kirchenbücher, die nach der Reformation Auskunft geben könnten, fielen 1692 dem Dorfbrand zum Opfer. Diese Zeit umschließt auch den 30jährigen Krieg und die Franzo-

senkriege der 2.Hälfte des 17.Jahrhunderts. Neue Lagerbücher wurden in den genannten 100 Jahren keine angelegt. So läßt sich der bevölkerungs- und familienmäßige Tiefstand am Ende des 30jährigen Krieges nicht darstellen. Ein anderer dörflicher Tiefstand, der gegen das Ende der Franzosenkriege in Lienzingen zur Zerstörung eines größeren Dorfteiles führte, wurde überliefert. Die Zahl der Familien und Personen, die 1692 nach dem Dorfbrand noch vorhanden waren, ist zahlen- und familienmäßig festgestellt und schriftlich aufgenommen worden:

M. Bernhard Keller und Frau Anna Katharina mit einem Knaben und einem Mägdlein

Schultheiß Hans Jakob Geißler mit 2 Kindern

Hans Knodel, Gerichtsverwandter, mit seiner Frau, einer geborenen Schlotterbeck, gewesener Bürgerstochter von Lienzingen

Sebastian Pfullinger und Frau Anna Barbara geborene Straub, keine Kinder

Hans Georg Huber mit einem Kind

Hans Jörg Münzinger, von Schmie gebürtig, mit 3 Kindern

Hans Georg Straub, vom Rat, mit seiner Frau Agnes geborene Scheck und 2 Kindern

Abraham Pfullinger, verheiratet mit Anna Maria, des gestorbenen M. Kerner zu Walen (Walheim) Tochter, mit 3 Kindern

Hans Nikolaus Geißler

Andreas Straub, geboren zu Mühlhausen, mit seiner Frau Anna, Witwe, Kaspar Schecken Tochter

Hans Jakob Holzapfel, geboren im Wildberger Amt, verheiratet mit Margarethe geborene Straub, 2 Kinder

Jörg Stahl, verheiratet mit Frau geborene Beck, 6 Kinder

Christoph Huber, geboren zu Feuerbach, Stuttgarter Amt, der Vater gewesener Bürger in Lienzingen, seine Frau Eva geborene Müller von Lienzingen, 5 Kinder

Hans Konrad Geyger hatte eine Schweizerin zur Frau

Hans Jakob Betz von Kornwestheim

David Görtzner geboren zu Ulm, seine Frau war von Schorndorf, 7 Kinder

Hans Felix Meyer von Aldigheim

Michael Scheck, geboren zu Malmsheim (Vater Kaspar Scheck, Bürger in Lienzingen, Mutter Emma Barbara Lutz)

Sebastian Schneider

Matthäus Schneider, seine Frau war eine geborene Holzapfel, 2 Kinder

Kaspar Scheck, hatte 10 Kinder

1692 blieben in Lienzingen nur 79 Personen. Sicherlich war ein Teil der Bevölkerung geflohen. Nachdem alle Kirchenbücher ein Raub der Flammen

geworden waren, legte man 1693 neue Kirchenbücher an. Im Jahre 1693 hatte Lienzingen 55 Haushalte. In 44 Haushalten lebte der Vater noch. 11 Haushalte wurden von Witfrauen geführt. Zusammen hatten die Haushalte 234 Personen. Nur ein geringer Teil dieser Menschen, 17 an der Zahl, war noch im 30jährigen Kriege oder vorher geboren worden. Hans Jakob Betz, 1599 in Kornwestheim geboren, war sogar 94 Jahre alt. Interessant ist ein Blick auf die Herkunft der damals in Lienzingen lebenden Menschen. Sie kamen von Brackenheim, Dürrn, Urspring bei Ulm, Schmie, Mühlhausen an der Enz, Zaisersweiher, Altensteig, Kornwestheim, Reutlingen, Schorndorf, Malmsheim, Illingen, Flacht, Münchingen, Renningen; einer stammt von Burglingenfeld in der Oberpfalz, ein anderer aus Klendelsheim in Franken, einer aus Hildesheim. Auch österreichische Exulanten und Schweizer Einwanderer bzw. deren Nachkommen treten in Erscheinung: Christoph Mayerhueber ist 1650 im Ländchen ob der Enns in Oberösterreich geboren worden. Sein Vater war der Exulant Hans Mayerhueber, der vom Ländchen ob der Enns nach Zaisersweiher kam und 1675 mit Elisabeth Klemm von Reutlingen, die 1653 dort geboren worden war, sich verheiratete. Eine Exulantin war auch Matthäus Stumpfs Witwe Katharina, die 1644 als Tochter des Hans Goltzers in Österreich geboren wurde. Nach dem 30jährigen Kriege kamen sehr viele Schweizer Auswanderer nach Süddeutschland. Abraham Grieß wurde 1646 zu Rosenriet im Berner Gebiet geboren. Hans Konrad Geigers Ehefrau Anna Maria stammte aus der Schweiz. Sie war Christian Jellis Tochter von Usich in der Schweiz. Folgende Familien, Bürger und Witfrauen gab es 1693 in Lienzingen gemäß dem Eintrag in das Taufbuch:

M. Johann Bernhard Keller, geboren in Tieringen, Amt Balingen, als Pfarrerssohn, verheiratet mit Anna Katharina Ströling aus Reutlingen, 2 Kinder

Hans Jakob Geißler, Schultheiß, geboren 1658, verheiratet mit Magdalena, Tochter von Johannes Korn von Brackenheim, geboren 1682, 2 Kinder

Hans Knodel alt, res. Schultheiß, geboren 1645, gestorben 1698, verheiratet in 1. Ehe mit Anna Maria Schlotterbeck, geboren 1624, gestorben 1653, in 2. Ehe mit Barbara, verwitwete Neufried, von Dürrn, geboren 1638

Hans Siedler, Anwalt, geboren 1639 in Urspring im Ulmischen, verheiratet mit Christina Hettler, Schultheißen Simon Hettlers Tochter, geboren 1642

Friedrich Cygelmann von Schmie, geboren 1655, des Gerichts, 1679 verheiratet mit Magdalena Staustarts, geboren 1654, 2 Kinder

Christoph Mayerhueber, geboren im Ländchen ob der Enns 1650, des Gerichts, Vater war Exulant Hans Mayerhueber, der vom Ländchen ob der Enns nach Zaisersweiher kam, 1675 verheiratet mit Elisabeth Klemm von Reutlingen, geboren 1653, 2 Kinder

- Sebastian Pfullinger, geboren 1657, des Gerichts, heiratet Anna Barbara Straub, geboren 1657, keine Kinder
- Jörg Huber, geboren 1656, des Gerichts, verheiratet mit Eva Maria Mutzner seit 1680, geboren 1655
- Hans Jörg Münzinger aus Schmie, geboren 1661, des Gerichts, verheiratet seit 1679 mit Ursula Becker, geboren 1655, 3 Kinder
- Jakob Klemm, geboren 1640 in Burglینگenfeld in der Oberpfalz, des Gerichts, seine Frau hieß Katharina, 6 Kinder
- Wolf Dorn, geboren 1658, des Rats, verheiratet seit 1687 mit Anna Magdalena Knodel, geboren 1656, 3 Kinder
- Simon Siedler, geboren 1665, des Rats, verheiratet seit 1685 mit Christine Becker von Schmie, geboren 1650, 2 Kinder
- Hans Jörg Straub, geboren 1664, des Rats, verheiratet seit 1688, 1 Kind
- Abraham Pfullinger, geboren 1629, verheiratet seit 1658 mit Anna Maria, geboren 1634, 3 Kinder
- Hans Nikolaus Geißler, Witwer, geboren 1660, verheiratet in 1. Ehe seit 1688 mit Barbara, in 2. Ehe mit Dorothea Knodel
- Andreas Straub von Mühlhausen an der Enz, geboren 1658, verheiratet 1681 mit Anna Scheck, geboren 1658, 5 Kinder
- Jörg Knodel, Witwer, geboren 1651, verheiratet in 1. Ehe mit Margarethe Beck 1682, in 2. Ehe mit Anna Margarethe und in 3. Ehe mit Maria, 1 Kind
- Jörg Schuwerlin, geboren 1627, verheiratet 1653 mit Maria, 1 Kind
- Jörg Maushart, geboren 1665, verheiratet 1691 mit Anna Barbara Schlegel von Dürrn, geboren 1671, 2 Kinder
- Hans Jakon, geboren in Mühlhausen 1655, verheiratet 1683 mit Anna Rosina Conrad, geboren 1663, 2 Kinder
- Hans Michel Strackh, geboren 1644, verheiratet 1669 mit Anna Barbara Klemm von Schmie
- Hans Martin Zoller, geboren in Stuttgart 1647, verheiratet 1672 mit Magdalena Mayerhueber von Zaisersweiher, geboren 1653, 1 Kind
- Hans Jörg Holzapfel, geboren 1636 in Altensteig, verheiratet 1681 mit Margarethe Straub, geboren 1656, 2 Kinder
- Hans Vischer, geboren 1664, verheiratet in 1. Ehe 1681 mit Anna Conrad, in 2. Ehe 1683 mit Katharina, geboren 1652, in 3. Ehe mit Margaretha, aus jeder Ehe 1 Kind
- Hans Knodel jung, geboren 1662, verheiratet 1688 mit Elisabeth Scheck, 2 Kinder
- Jörg Stahl, geboren 1730, verheiratet 1682 mit Barbara, Kleophas Becks Tochter, geboren 1658, gestorben 1724, 3 Kinder
- Martin Löw, geboren 1651, verheiratet 1678 mit Heinrike von Schmie, geboren 1655, 3 Kinder

- Christoph Huober, geboren 1647 in Feuerbach, verheiratet 1671 mit Elisabeth Müller, geboren 1638, 2 Kinder
- Hans Michael Osch, geboren 1661, verheiratet 1693 mit Juliana Katharina, einer Witwe, 1 Kind
- Abraham Grieß aus Mosenriet im Berner Gebiet, 1646 geboren, verheiratet 1675 mit Anna Dorothea Hafner, geboren 1681, 3 Kinder
- Ulrich Rüber, geboren zu Ebingen 1651, verheiratet 1681 mit der Witwe Anna Müller, geboren 1640, 2 Kinder
- Joseph Knodel, geboren 1664, verheiratet 1692 mit Regina Brüstle, Schultheißentochter, geboren 1670, 1 Kind
- Jakob Osch, geboren 1650, verheiratet 1682 mit Katharina Sonntag von Schmie, 2 Kinder
- Hans Konrad Geiger, geboren 1661, verheiratet 1685 mit Anna Maria, Jellis Tochter von Usich in der Schweiz, 1 Kind
- Hans Jakob Betz, geboren in Kornwestheim 1599, verheiratet 1622 mit Ursula zu Klendelsheim in Franken, war als Soldat daselbst im Quartier gelegen, 1 Kind
- David Görtzen, geboren 1629 in Ulm, verheiratet 1662 mit Anna Maria von Schorndorf, 2 Kinder
- Hans Felix Meyer, geboren in Hildesheim 1647, verheiratet 1674 mit Katharina Deegen, keine Kinder
- Christoph Butz, geboren 1665, verheiratet 1663 mit Johanna Wetzels, 1 Kind
- Michael Scheck, geboren 1657 in Malmsheim, verheiratet 1681 mit Anna Barbara Butz, 1 Kind
- Hans Jörg Maurer, geboren 1653 in Münchingen, verheiratet 1679 mit Maria Barbara Beck, geboren 1660, 2 Kinder
- Sebastian Schneider, geboren 1637, gestorben 1719,
- Mattheus Schneider, geboren 1664, gestorben 1716, verheiratet um 1690 mit Anna Maria Holzapfel, geboren 1664
- Elisabeth Geißler, Witwe, geboren 1632 in Bersweiler, Solothurner Gebiets, verheiratet 1655 mit Egidius Geißler, 4 Kinder
- Magdalena Vischer, Witwe, geborene Geißler, geboren 1656, verheiratet 1687 mit Balthas Vischer, 1 Kind
- Anna Hegel, Witwe, von Illingen, geboren 1658, geborene Schumann, verheiratet 1690 mit Albrecht Hegel, keine Kinder
- Anna Maria Mütznert, Witwe, von Basel, verheiratet 1665 mit Hans Mütznert, 2 Kinder
- Judith Mauder, Witwe, geboren 1690, geborene Vischer, verheiratet 1669 mit Hans Mauder, 9 Kinder
- Agnes Löwen, Witwe, geboren 1627, geborene Stark, verheiratet 1648 mit Bernhard Löwen, 4 Kinder

Katharina Stumpf, Witwe, geboren in Österreich 1644, eine geborene Götzert, verheiratet 1665 mit Matthäus Stumpf, 5 Kinder
 Anna Magdalena Geigle, Witwe, von Flacht, geboren 1632, verheiratet 1656 mit Hans Geiger, 4 Kinder
 Margarethe Vischer, Witwe, von Münchingen, geborene Bechtlin, geboren 1652, verheiratet 1679 mit Thomas Vischer, 2 Kinder
 Margarethe Scheck, Witwe, von Renningen, geboren 1634, geborene Seiflerin, verheiratet mit Kaspar Scheck, 10 Kinder
 Agatha Gassenmeyer, Witwe, geboren 1673, geborene Lamblin, verheiratet 1667 mit Nikolaus Gassenmeyer, 4 Kinder
 Anna Barbara Straub, Witwe, geboren in Urspring (Ulmer Herrschaft) geborene Siedler, geboren 1630, verheiratet mit Hans Straub, 9 Kinder
 Elisabeth Geißler, Witwe, 1632 in Bersweiler (Solothurner Gebiets), geboren, Vater war Hans Riecker, Mutter Magdalena, verheiratet 1655 mit Egidius Geißler in Lienzingen
 Anna Maria Mutzner, Witwe, in Basel geboren, Vater hieß Nathanael Kolb, Mutter stammte aus Schmie, verheiratet 1665 mit Hans Mutzner, 12 Kinder, 6 Knaben und 6 Mädchen; aber 1693 lebten nur noch ein Knabe Michael und ein Mädchen Barbara.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts hatte der Anbau von Kartoffeln in Württemberg begonnen. Viel dazu beigetragen haben in unserer Heimat die Waldenser. War vor den Waldensern die Kartoffelstaude mehr als Zierpflanze bekannt gewesen, so wurde sie in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts mehr und mehr zur Kulturpflanze. In Gemeinden mit einer großen Allmendfläche teilte man vielfach Weideflächen zu Kartoffelländer aus. Wo aber solche, wie in Lienzingen, fehlten, ging man andere Wege. In jeder Zelg gab es Äcker, deren Böden für die Ackerwirtschaft zu schlecht waren. Wenn der Zehntherr mittat, konnte man aus ihnen Grundbirnenländer einteilen. Solches geschah in Lienzingen 1719. Folgende Bürger erhielten Grund und Boden:

Zelg Burg:	Johannes Lindauer	Zelg Maulbronn:
Abraham Erber	Joseph Bickel	Pierre Vialo von
Jörg Kölber		Schmie
Gottlieb Geißler	Zelg Ötisheim:	Martin Sonntag von
Jakob Mayer	Michael Gallus, Schäfer	Schmie
Michael Maushard	Michael Heinzmann	Andreas Straub
Georg Geißler,	Michael Stumpfen	Martin Fieß
Adlerwirt	Pierre Vialo von	Michael Essich
Jörg Straub, Nikola-	Schmie	Michael Gallus, Schäfer
sen Sohn	Johannes Scheuerlen	Matthes Schneider
Gottlieb Mamber	Witwe	Jörg Maunzen
Johannes Conrad	Philipp Jakob Bez	Georg Geißler, Adlerwirt
Jakob Holzapfel	Jörg Schöllner	Konrad Münzinger

Johannes Conrad	Friedrich Deglers	Johannes Strauben
Johannes Scheuerlens	Witwe	Witwe
Witwe	Ulrich Falk, Schul-	Jakob Mayer
Johannes Lindauer	meister	Jörg Maunz
	Andreas Scheuerlen	Michael Richter
Der Pfarrei Lien-	Johannes Scheuerlen	Andreas Straub
zingen zehntbare	Christian Geißler	Jakob Knodels Witwe
Weingärtner:	Jakob Aichelberger alt	Christian Schöllner
Simon Schmidgall	Michael Maushard	Jörg Jakob Griefß
Andreas Link von	Johannes Scheuerlen	Matthes Mäußler
Schmie	Witwe	Andreas Maushard,
Peter Seiz	Michael Heinzmann	Müller
Friedrich Schneider	Martin Klett	Jakob Münzinger
Jakob Schneider	Abraham Erber	Jörg Jakob Griefß
Magdalena Fischer		Peter Seiz

Im Forstlagerbuch des Jahres 1739 werden aus Lienzingen genannt: Schultheiß Veit Kuenlen sowie die Ältesten des Gerichts Konrad Becker und Michel Krauß. 1721 hatte das Forstlagerbuch aufgeführt: Pfarrherr Michael Biber, Kaspar Schecken, Michael Götzenmayer, Georg Stahl. Es waren die Besitzer des Lienzinger Vorhölzles, Tannacker genannt. Als Besitzer des Lienzinger Wannenwäldchens werden im gleichen Jahre aufgeführt: Hans Georg Fischer, Adam und Jakob Geißel, Sigmund Adam, Michel Hauer, alles Bürger von Lienzingen. Der Wannenwald gehörte 1721 Hans Jörg und David Griefßen sowie Christoph Sieder.

Im Jahre 1754 wurden der Pfarrzehnte, der Heuzehnte und die Hanf- und Kartoffelländer der Gemeinde Lienzingen aufgenommen. Die Namen der darin erscheinenden Personen sind folgende:

Jakob Aichelberger	Johann Georg Bauer	Abraham Erber
jung	Johannes Conrad	Michael Essich
Jakob Aichelberger	Gottlieb Däubler	Jodokus Essich
Michel Aichelberger	Jörg Adam Däubler	Jakobus Essich
Jakob Aichelberger alt	Friedrich Deglers	Egidius Fieß
Joseph Bickel	Witwe	Martin Fieß
Johannes Bickel	Katharina Dorothea	Friedrich Falk, Beck
Joseph Bibers Witwe	Degler, Witwe	Ulrich Falk, Schul-
Michael Biber	Jörg Adam Däubler	meister
Johannes Bez	Friedrich Deglers	Leonhard Falk
Jakob Bez	Kinder	Eberhard Forster
Philipp Jakob Bez	Barbara Dörner, ledig	Magdalena Fischer,
Kaspar Bez	Christoph Erber	ledig
Joseph Bibers Witwe	Abraham Erber	Friedrich Geißler
Georg Bauer	Christoph Erber	Georg Geißler

Gottlieb Geißler
Christian Geißler
Jakobine Geißler,
ledig
Michael Geißler
Christina Gültlinger,
ledig
Hans Jörg Gültlinger
Johann Georg Gült-
linger
Jörg Gültlinger
Johannes Gutjahr
Georg Gerzners Witwe
Friedrich Gassenmayers
Witwe
Friedrich Griebß
Johannes Griebß
Jakob Griebß
Egidius Griebß
Christoph Jakob Griebß
Jakob Griebß jung
Jörg Jakob Griebß
Michel Gallus, Schäfer
Friedrich Groß
Friedrich Haller
Abraham Gerber
Matthes Huber
Jakob Holzapfel
Michel Heinzmann
Ulrich Häußler, Beck
Martin Häußler
Jakob Ihlen
Jakob Knodels Witwe
Jörg Knodel
Martin Knodel
Melchior Knodel
Johannes Knodel
Christina Katharina
Knodel, ledig
M. Krippendorf, Pfarrer
Martin Kletten
Jörg Kölber

Andreas Link von
Schmie
Johannes Link
Michael Link
Friedrich Link
Martin Lausen
Martin Lanz
Christian Lindauer alt
Martin Lindauer
Johannes Lindauer
Christian Lindauer
jung
Christian Lindauer,
Martins Sohn
Sebastian Lindenmann
Christina Löw
Adam Münzinger von
Schmie
Jörg Münzinger
Jakob Münzinger jung
Konrad Münzinger
Jakob Münzinger
Jakob Münzinger alt
Michael Maunz
Michael Maunz jung
Jörg Maunz
Johannes Maunz
Jakob Maunz
Jakob Mayer
Johannes Mayers Witwe
Andreas Maushard
Michael Maushard
Joseph Martin
Andreas Mamber
Gottlieb Mamber
Ulrich Mäußler
Martin Mäußler
Matthes Mäußler
Jörg Nonnenmacher
Johannes Nägelins
Witwe
Friedrich Öhrlen

Jakob Ohle
Hans Payler, Pfarrer
Jakob Pfullinger
Margret Pfullinger, ledig
Barbara, Benedikt Pful-
lingers Witwe
Christian Pfullingers
Witwe
Romig, Amtmann
Gottlieb Reuter von
Schmie
Michael Richter
Jörg Scheuerlen
Marx Scheuerlens
Witwe
Johannes Scheuerlens
Witwe
Andreas Scheuerlen
Leonhard Scheck
Bernhard Scheck
Jakob Schwabs Witwe
Friedrich Straub
Jörg Straub Bäcker
Jörg Straub, Nikolausen
Sohn
Andreas Straub
Johannes Straubs Witwe
Jakob Straubs Witwe
Christian Straub
Katharina Stumpf,
ledig
Michel Stumpf
Christina Stumpf,
ledig
Michel Stumpf jung
Ernst Schmidgall
Ernst Schmidgall,
Hirschwirt
Jakob Schmidgall,
Schultheißenwitwe
Simon Schmidgall
Balthas Schneider

Johannes Schneider
 Friedrich Schneider
 Martin Schneider
 Matthes Schneider
 Christian Schneider
 Ernst Schneider, ledig
 Jakob Schneider
 Hans Martin Schneider
 Andreas Schneider
 Jörg Schölller
 Georg Schölller
 Christian Schölller

Peter Seiz
 Friedrich Seiz
 Eberhard Schmid,
 Forstknecht
 Hans Vollmer jung
 Johannes Vollmer,
 Ochsenwirt
 Johannes Vollmer alt
 von Schmie
 Friedrich Völtlen
 Martin Völtin Witwe
 von Schmie

Christoph Walter
 Johannes Wagners Witwe
 Eberhard Weyhing
 Georg Wölflin
 Friedrich Wölflin
 Hans Jörg Wölflin
 Ulrich Zeeb
 Jakob Zeeb
 Georg Zeeb
 Hans Jörg Zeeb
 Gottlieb Zeeb
 Johannes Zeeb

Aus dem Jahre 1777 sind 167 Namen aus Lienzingen überliefert; wohl

das ganze Dorf:

Jakob Aichelberger jung
 Jakob Aichelberger alt
 Joseph Bickel
 Joseph Bibers
 Jörg Brüstle
 Michael Brüstle
 Johannes Bez
 Kaspar Bez
 Philipp Jakob Bez
 Johannes Conrad
 Friedrich Deglers
 Witwe
 Eberhard Friedrich
 Degler
 Katharina Dorothea
 Degler, ledig
 Jörg Adam Däubler
 Gottlieb Däubler
 Jodokus Essich
 Michael Essich
 Abraham Erber
 Christoph Erber
 Martin Fueß
 Georg Michael Fischer
 Ulrich Falk, Schul-
 meister
 Margarethe Fischer,
 ledig

Jakobine Geißler
 Gottlieb Geißler
 Friedrich Geißler
 Gottlieb Geißler alt
 Michael Geißler
 Christian Geißler
 Jörg Geißler, Adlerwirt
 Jakobine Geißler, ledig
 Friedrich Grieb
 Johannes Grieb
 Jörg Jakob Grieb
 Jakob Grieb
 Egidius Grieb
 Georg Jakob Grieb
 Michael Gallus,
 Schäfer
 Georg Gerzner
 Johann Jakob Gültlinger
 Jacques Goutiers Witwe
 Michael Heinzmann
 Friedrich Haller
 Jakob Holzapfel
 Matthäus Huber
 Jakob Ihler
 Jörg Kölber
 Georg Kölber
 Martin Klett

Christina Knodler,
 ledig
 Georg Knodel
 Jakob Knodels Witwe
 Johannes Knodel
 Christian Lindauer alt
 Martin Lindauer
 Johannes Lindauer
 Christian Lindauer
 Marx Lindauer
 Sebastian Lindenmann
 Matthäus Mäußler
 Ulrich Mäußler
 Gottlieb Mäußler
 Matthäus Mäußler alt
 Martin Mäußler
 Jakob Mayer
 Gottlieb Mamber
 Michel Maushart
 Andreas Mausharts Witwe
 Joseph Martin
 Jörg Maunz
 Georg Maunz, oben im
 Lößle
 Michael Maunz alt
 Jakob Maunz
 Ulrich Münzinger
 Jakob Münzinger

Georg Münzinger	Johannes Straubs Witwe	Christian Schöller
Jakob Münzinger jung	Jakob Schwabs Witwe	Michael Stumpf
Konrad Münzinger	Marx Scheuerlens Witwe	Katharina Stumpf
Georg Nonnenmacher	Johannes Scheuerlens	Simon Schmidgall alt
Friedrich Öhrlen	Witwe	Simon Schmidgall
Christian Pfullingers	Andreas Scheuerlen	Jakob Schmidgallen,
Witwe	Georg Scheuerlen	Schultheißen, Witwe
Jakob Pfullinger	Hans Martin Schneider	Ernst Schmidgall, zum
Michael Richter	Matthäus Schneider	Hirsch
Romig, Amtmann	Jakob Schneider	Pierre Vialo
Christian Straub	Friedrich Schneider	Friedrich Wölflen
Hans Jakob Straubs Witwe	Ernst Schneider, ledig	Georg Wölflen
Hans Jörg Straub,	Johannes Schneiders	Georg Zeeb
Nikolausen Sohn	Witwe	Jakob Zeeb
Georg Straub, Beck	Friedrich Seiz	
Johannes Straub	Peter Seiz	
Georg Straub, Niko-	Bernhard Scheck	
lausen Sohn	Georg Schöller	

Das Jahr 1786 bringt nur 35 Lienzinger Namen, demnach nicht alle

Lienzinger Familiennamen jener Zeit:

Jakob Aichelberger alt	Friedrich Grieb	Andreas Scheuerlen
Jakob Aichelberger jung	Jakob Holzapfel	Johannes Scheuerlens
Philipp Jakob Bez	Jakob Ihlen	Witwe
Joseph Bickel	Georg Kölber	Matthäus Schneider
Jörg Bauer	Melchior Knodel, ledig	Friedrich Schneider
Johannes Bez	Christian Lindauer alt	Jakob Schneider
Johannes Conrad	Johannes Lindauer	Zacharias Straub
Friedrich Deglers Witwe	Christoph Lindauer	Andreas Straub
Gottlieb Däubler	Jakob Münchinger	Jakob Straubs Witwe
Christoph Erber	Konrad Münzinger	Johannes Straub
Michael Fischer, ledig	Andreas Maushart,	Georg Straub, Niko-
Bernhard Falk, Schul-	Müller	lausen Sohn
meister	Jakob Mayer	Jörg Straub, Beck
Friedrich Falk	Gottlieb Mamber	Peter Seiz
Michael Gallus	Ulrich Münzinger	Friedrich Seiz
Jörg Gerzners Witwe	Georg Maunz	Katharine Stumpf
Georg Geißler, zum	Jakob Maunz	Georg Zeeb
Adler	Friedrich Öhrlen	Jakob Zeeb
Michel Geißler	Jakob Pfullinger	
Gottlieb Geißler	Jakob Schwabs Witwe	
Friedrich Geißler	Christian Schöller	
Johannes Grieb	Georg Schöller	

8.2 Einwanderer aus südlichen Nachbarstaaten

In den vergangenen Jahrhunderten kam es immer und immer wieder vor, daß aus den Nachbarorten oder auch von weiter her Personen nach Lienzingen zogen. Dies betraf Dienstboten, aber auch Einheiratende. Wenn hier von Einwanderung gesprochen wird, ist dieser Zuzug nicht gemeint. Vielmehr ist dabei an Einwanderungsbewegungen gedacht, die ganze Länder und Landschaften betraf. Als der 30jährige Krieg zu Ende gegangen war, waren weite Teile Deutschlands entvölkert. In das menschenleere Land kamen Evangelische, die aus Österreich von der Gegenreformation um ihres Glaubens wegen vertrieben worden waren und die man Exulanten nannte. Der Kreis Vaihingen nahm viele auf. Das benachbarte Schützingen besiedelten sie neu, denn nur ein alter Bewohner war im Dorfe noch übrig geblieben. Andere Orte des Kreisgebietes nahmen weniger Vertriebene auf. In Lienzingen fanden 2 Exulanten Aufnahme: Christoph Mayerhueber, geboren 1650 im Ländchen ob der Enns in Oberösterreich (sein Vater war der Exulant Hans Mayerhueber, der vom Ländchen ob der Enns nach Zaisersweiher kam) und Katharina, die Tochter des Hans Goltzer, die in Österreich geboren wurde und in Lienzingen Matthäus Stumpf heiratete.

Nach dem 30jährigen Kriege kamen auch Schweizer Einwanderer nach Südwestdeutschland und in die Pfalz. Eine Wirtschaftskrise und in ihrem Gefolge Bauernaufstände, die blutig niedergeschlagen wurden, veranlaßten viele Schweizer zur Auswanderung. Auch im Gebiet unseres Kreises finden sich in den Dörfern solche Schweizer Einwanderer. In Lienzingen fanden ein Unterkommen:

Abraham Grieß, geboren 1646 zu Mosenriet im Berner Gebiet

Anna Maria, Hans Konrad Geigers Ehefrau, Tochter des Christian Jelli von Usich in der Schweiz

Elisabeth, Ägidius Geißlers Witwe, geboren 1632 in Bersweiler, Solothurner Gebiets, als Tochter des Hans Riecker und seiner Frau Magdalena, 1655 mit Ägidius Geißler verheiratet

Anna Maria, H. Mutzners Witwe, in Basel geboren als Tochter des Nathanael Kolb und seiner aus Schmie stammenden Frau, 1665 mit H. Mutzner verheiratet

Die Waldenser, die nach der Beendigung der Franzosenkriege aus den Hochtälern Piemonts ihres evangelischen Glaubens wegen vertrieben wurden, fanden in den verödeten Dörfern und auf deren Markungen im Klosteramt Maulbronn Aufnahme. Allermeist gründeten diese andersvölkischen und anderssprechenden Menschen in unserem Heimatraum eigene Dörflein, kamen aber auch, soweit in den alten Dörfern unbewohnte Häuser sich fanden, dort unter. So ließen sich wenige Waldenser in Lomersheim, Illingen und Zaisersweiher nieder. Lienzingen selbst nahm keine auf. Allem nach hatte das Dorf 1699 keine unbewohnten Gehöfte und auch kein öd liegendes Feld. 1692 waren ja im Ort 30 Häuser

in Flammen aufgegangen, so daß die Lienzinger die übriggebliebenen Häuser alle bewohnten.

Nach dem 2. Weltkrieg mußten zahlreiche Volksdeutsche in Böhmen und Mähren sowie Reichsdeutsche in Schlesien, Pommern, Westpreußen und Ostpreußen ihre Heimat verlassen und von Westdeutschland aufgenommen



Lienzinger Kinder stellten beim Heimatfest 1958 die Einwanderung der Waldenser aus den Alpen und Südfrankreich dar.

werden. Dazu kamen Flüchtlinge aus der sowjetisch besetzten Zone und andern Ländern des Ostens. Westdeutschland nahm etwa 25 Prozent seiner heutigen Bevölkerung auf diese Weise auf. Es war eine schwere Aufgabe, die etwa ein Jahrzehnt zu ihrer Lösung erforderte. Die allermeisten Eingegliederten unseres Heimatkreises kamen aus der Tschechoslowakei (CSSR). Lienzingen nahm 135 Familien auf, die genau registriert sind. Im folgenden Kapitel werden ihre Namen alphabetisch aufgeführt.

8.3 Flüchtlinge und Vertriebene aus Osteuropa

Name	Vorname	Beruf	Zahl der Personen	Herkunftsland
Adametz	Bartholomäus	Metzger	3	CSSR
Althapp	Albert	Hilfsarbeiter	2	CSSR
Baar	Walter	Dreher	4	CSSR
Bartl	Robert	Metzger	2	CSSR
Bartl	Robert	Bäcker	4	CSSR
Bartl	Siegfried	Kettengold- schmied	5	CSSR
Beck	Wenzel	Packer	5	CSSR
Becker	Anna	Hausfrau	3	Jugoslawien
Beer	Maria	Rentnerin	1	Polen
Biedermann	Erwin	Architekt	2	Schlesien
Biedermann	Hans-Georg	Konstrukteur	2	Schlesien
Bohacz	Josef	Schaltmecha- niker	4	CSSR
Braun	Franz	Schneider- meister	1	CSSR
Bürgermeister	Stefan	Schmied	4	CSSR
Burghardt	Robert	Hilfsarbeiter	3	Schlesien
Dallmann	Margarete	Witwe	1	Pommern
Düring	Waldemar	Industrie- meister	2	Oberschlesien
Ehni	Arthur	Hilfsarbeiter	5	Bessarabien
Ehni	Christina	Hausfrau	1	Bessarabien
Ehrenreich	Franz	Schuhmacher	3	Ungarn
Fedra	Andreas	Bundesbahn- bediensteter	2	CSSR
Fedra	Horst	Maschinen- schlosser	3	CSSR
Ferschel	Volker	Techn. Ange- stellter	6	CSSR
Fischer	Florian	Rentner	3	CSSR
Fischer	Hermann	Metzger	5	CSSR
Fode	Johann	Schreiner	4	Bessarabien
Fode	Robert	Maschinen- schlosser	3	Bessarabien

Name	Vorname	Beruf	Zahl der Personen	Herkunftsland
Franke	Herbert	Hilfsarbeiter	6	CSSR
Freiding	Franz	Weber	2	CSSR
Freiding	Margarete	Hausfrau	1	CSSR
Frick	Otto	Kaufmann	4	UdSSR
Geiger	Franz	Maschinen- arbeiter	5	Jugoslawien
Gottwald	Raimund	Techniker	4	Jugoslawien
Gottwald	Raimund	Rentner	2	Jugoslawien
Grässle	Oskar	Hilfsarbeiter	4	Bessarabien
Grässle	Robert	Schreiner	7	Bessarabien
Groß	Otto	Schuhmacher	4	Schlesien
Haas	Rudolf	Hilfsarbeiter	4	CSSR
Hain	Johann	Förster	2	CSSR
Haupt	Johann	Maler	5	CSSR
Häusler	Hermann	Hilfsarbeiter	1	Schlesien
Herfort	Emmerich	Maurer	3	CSSR
Hintz	Oskar	Kraftfahrer	4	Rumänien
Horntrich	Adolfine	Hausfrau	2	CSSR
Hubatschek	Johann	Installateur	2	CSSR
Hubatschek	Günter	Maler	3	CSSR
Jahn	Anton	Maurer	2	CSSR
Jauch	Gerhard	Feinblechner	2	Bessarabien
Jauch	Flora	Hausfrau	1	Bessarabien
Jilke	Franz	Former	3	CSSR
Jilke	Leo	Schuhmacher	5	CSSR
Jilke	Ludwig	Hilfsarbeiter	1	CSSR
Irmer	Hugo	Rentner	2	Schlesien
Kaiser	Arnold	Eisendreher	3	CSSR
Keller	Rudi	Installateur	1	Jugoslawien
Kesegi	Adam	Maurer	4	CSSR
Kesegi	Anton	Maurer	2	CSSR
Knechtsberger	Georg	Angestellter	3	CSSR
Kosiol	Horst	Angestellter	2	Oberschlesien
Kotscher	Franz	Feintäschner	3	CSSR
Kretschmer	Franz	Kfz-Handwerker	5	CSSR
Lachmaier	Maria	Hilfsarbeiterin	1	Jugoslawien
Lachenmaier	Matthias	Friseur	4	Jugoslawien
Langer	Augustin	Weber	2	CSSR
Langthaler	Alfred	Forstangestellter	4	CSSR

Name	Vorname	Beruf	Zahl der Personen	Herkunftsland
Lanik	Karl	Bundesbahn- bediensteter	6	CSSR
Lanik	Julie	Witwe	1	CSSR
Letschka	Johann	Straßenwärter	2	CSSR
Macho	Franz	Maurer	3	CSSR
Maletz	Dieter	Elektro- maschinenbauer	4	Ostpreußen
Maresch	Stefan	Rentner	2	CSSR
Mauch	Helmuth	Mechaniker	3	Bessarabien
Mauch	Oskar	Landwirt	2	Bessarabien
Maunitsch	Theresia	Hausfrau	1	Jugoslawien
Melion	Katharina	Hausfrau	1	CSSR
Miksche	Rudolf	Maurer	3	CSSR
Miksche	Rudolf	Heizungs- monteur	2	CSSR
Mugrauer	Josef	Hilfsarbeiter	4	CSSR
Oppel	Johann	Rentner	2	CSSR
Pawelko	Josef	Hilfsarbeiter	4	Jugoslawien
Pawelko	Josef	Rentner	2	Jugoslawien
Pikisch	Franz	Landwirt	1	CSSR
Pikisch	Albine	Hausfrau	1	CSSR
Pikisch	Franz	Posthauptschaffner	3	CSSR
Pikisch	Richard	Maurer	3	CSSR
Pix	Alois	Baumeister und Architekt	2	CSSR
Raschko	Alfred	Maler	2	CSSR
Raschko	Helmuth	Betriebsschlosser	3	CSSR
Raschko	Johann	Hilfsarbeiter	2	CSSR
Rauschenberger	Emma	Hausfrau	1	Bessarabien
Rauscher	Rupert	Rentner	1	CSSR
Riffel	Florian	Getränkeshändler	5	CSSR
Ruppert	Josef	Rentner	2	Jugoslawien
Schalamon	Maria	Hausfrau	1	CSSR
Schick	Andreas	Hilfsmonteur	3	CSSR
Schleer	Theresia	Hausfrau	1	CSSR
Schloßnikel	Josef	Schreiner	4	CSSR
Schmidt	Franz	Maschinenbau- schlosser	6	CSSR
Schmidt	Karl	Wagnermeister	3	CSSR

Name	Vorname	Beruf	Zahl der Personen	Herkunftsland
Schmidt	Magdalena	Hausfrau	1	Jugoslawien
Schnaugt	Wilhelm	Dampfwalzen- führer	3	Ostpreußen
Schnur	Magdalene	Hausfrau	1	Jugoslawien
Schönberger	Emil	Hilfsarbeiter	4	Bessarabien
Schüssler	Rosa	Hausfrau	1	CSSR
Schwarz	Ladislaus	Angestellter	1	CSSR
Schwarz	Rudolf	Eisendreher	1	CSSR
Seethaler	Robert	Schuhmacher- meister	1	CSSR
Selinger	Anton	Hilfsarbeiter	2	Jugoslawien
Selinger	Anton	Bäcker	4	Jugoslawien
Selinger	Philipp	Goldschmied	4	Jugoslawien
Selinger	Valentin	Schneider	4	Jugoslawien
Selinger	Magdalene	Hausfrau	1	Jugoslawien
Silberhorn	Martin	Feilenhauer	4	Jugoslawien
Staudt	Peter	Hilfsarbeiter	3	Jugoslawien
Stilling	Barbara	Hilfsarbeiterin	1	Jugoslawien
Stilling	Katharina	Hausfrau	1	Jugoslawien
Strauss	Agnes	Hilfsarbeiterin	1	CSSR
Strauss	Karl	Silberschmied	2	CSSR
Strobl	Waltraud	Witwe	2	CSSR
Tetz	Erich	Maschinen- schlosser	4	Bessarabien
Tetz	Jakob	Bauer	1	Bessarabien
Tokaj	Stefan	Rentner	2	Ungarn
Troje	Josip	Gießer	1	Jugoslawien
Wagner	Wilhelm	Lehrer	2	Bessarabien
Wandelt	Günter	Stahlbauschlosser	4	Schlesien
Wandt	Elisabeth	Hilfsarbeiterin	2	CSSR
Wandt	Heinz	Hilfsarbeiter	3	CSSR
Weisser	Josef	Friseur	2	Jugoslawien
Windpassinger	Josef	Wagner	4	CSSR
Windpassinger	Marie	Hausfrau	1	CSSR
Windpassinger	Karl	Schuhmacher	4	CSSR
Zach	Franz	Maurer	3	CSSR
Ziegler	Katharina	Hausfrau	1	CSSR
Zimmermann	Anton	Wagner	5	Jugoslawien
Zimmermann	Johann	Wagner	2	Jugoslawien

8.4 Die Lienzinger Auswanderer im letzten Jahrhundert

Im Laufe der zurückliegenden Jahrhunderte zogen auch aus dem Württemberger Lande Ströme von Menschen deutscher Zunge in andere Länder fort. Der 1514 geschlossene Tübinger Vertrag sicherte jedem Landesangehörigen das Recht des freien Zuges zu. Der Herzog von Württemberg ließ zwar seine Landesangehörigen nur ungern davon ziehen. Wirtschaftliche und religiöse, vielleicht auch die politischen Verhältnisse veranlaßten schon im 18. Jahrhundert Auswanderungen. König Friedrich von Württemberg untersagte durch das Reskript von 1808 seinen Beamten, nachdem er die Auswanderung schon 1807 verboten hatte, Bittschriften um Auswanderungsgenehmigungen vorzulegen oder durch Beiberichte zu unterstützen. 1808 erging über die Auswanderung von Frauenpersonen ein königliches Dekret. Nur solche erhielten die Auswanderungserlaubnis, die auf glaubwürdige Weise dartun konnten, daß sie Gelegenheit hätten, sich im Ausland zu verheiraten. Gegen Bezahlung des gewöhnlichen Vermögensabzuges und der Exportationsgebühren wurden sie dann aus dem württembergischen Untertanenverband entlassen. 1815 wurde das Auswanderungsverbot wieder aufgehoben. Die Auswanderung nahm, besonders nach dem Hungersjahr 1816 einen fast bedrohlichen Umfang an. König Wilhelm I. von Württemberg erließ 1817 eine Verfügung, in der gesagt wird, die Auswanderungssucht habe neuerlich in einem solchen Ausmaße zugenommen, daß sie nicht nur dem Staat verderblich werde, sondern auch die große Anzahl von Familien und Staatsbürgern in unabsehbares Elend zu versenken drohe. Die Regierung warnte davor, das Bürger- und Untertanenverhältnis aufzugeben, bevor man sich der Aufnahme am neuen Ort versichert habe. Für viele Auswanderer sei es unentschuldig, in ganz entfernten Staaten, die sie gar nicht kannten, eine neue Heimat zu suchen und dabei die Sache nicht einmal reiflich zu überlegen, welchen Gefahren und Bedrängnissen sie sich selbst, ihre Frauen und Kinder bei einer solchen weiten Reise aussetzen. Die Beamten hätten die Leute zu warnen. Eine Rückkehr in die verlassene Heimat könne in Zukunft nicht mehr stattfinden. Künftig würden sie an den Grenzen des Königreichs zurückgewiesen werden. Die Rußlandauswanderer mußten, nach einer Veröffentlichung der russischen Gesandtschaft, für die Ausstellung eines Passes ein Zeugnis der Ortsobrigkeit vorlegen, daß der Auswanderungslustige ein guter Hauswirt sei und den Gesetzen seines Landes Genüge leiste, daß er 500 Reichsgulden in bar oder in Effekten besitze und daß er schriftlich erkläre, auf alle Vorschuß- und Entschädigungsgelder ein für alle Mal Verzicht zu leisten. Auf die gleiche Weise waren auch alle nach Amerika Auswandernden mit allem Ernst zu erinnern, daß sie vorher wohl zu prüfen haben, ob sie die erforderlichen Mittel haben, um die Kosten einer so weiten Reise bestreiten zu können, indem sie sich sonst der Gefahr aussetzen, von dem Stand eines freien württembergischen Staatsbürgers zu einem unglücklichen Sklavendienst erniedrigt zu werden. „Vor-

nehmlich haben die Beamten auf diejenigen ein scharfes Auge zu richten, welche die Auswanderungssucht immer weiter verbreiten, gegen dergleichen Verführer, wenn Anzeichen vorhanden sind, daß sie die Untertanen zum Auswandern anwerben und auf direktem und indirektem Wege verleiten, nach Vorschrift der Gesetze die geeignete strenge Untersuchung anstellen und nach Beschaffenheit des Erfunds an die kompetenten höheren Stellen zu berichten." Im Jahre 1817 ergingen weitere Belehrungen an die Untertanen, die die Absicht hatten, nach Amerika auszuwandern. Sie erfolgten nach der Zurückweisung einer bedeutenden Zahl württembergischer Auswanderer an der österreichischen Grenze, weil sie überhaupt keine ordentlichen Pässe besaßen und keine Visa für die Durchreise hatten. Im § 1 einer Verordnung heißt es: „Jeder selbständige Staatsbürger hat das Recht, aus dem Königreiche auszuwandern, sobald er dem ihm vorgesetzten Beamten von seinem Vorsatz die Anzeige gemacht, seine Schulden und andere Obliegenheiten berichtet und unter Verzichtleistung auf Bürger- und Untertanenrecht hinreichende Versicherung ausgestellt, daß er innerhalb Jahresfrist gegen König und Vaterland nicht dienen und ebensolang in Hinsicht auf die vor seinem Wegzug erwachsenen Ansprüche vor den Gerichten des Königs Recht geben wolle." In der Hauptsache handelte es sich um die Auswanderung von Ehefrauen, Kindern und Minderjährigen. Im Jahre 1819 wurde bestimmt, man dürfe nur dann nach Österreich auswandern, wenn der Paß das österreichische Visum erhalten habe. Das Anwerben von Auswanderern wurde verboten, da die Auswanderungssucht, anstatt sich zu vermindern, im Zunehmen sei. In den Jahren 1815-1822 wanderten 44 425 Württemberger aus, 1846-1857 dann 175 000-200 000. In den stark überbevölkerten Gebieten des Landes wurde oft Unbemittelten durch Zuschüsse der Gemeinde und des Staates zu den Reisekosten die Auswanderung ermöglicht. In den Jahren 1881-1885 wanderten 44 000 Württemberger aus. Nach 1780 und 1817 waren Chiliazen nach Rußland ausgewandert. Die allermeisten Menschen wanderten aber nach Nordamerika aus.

Nicht bei allen Auswanderern konnte das Alter festgestellt werden, bei vielen auch nicht das Auswanderungsjahr. Manche zogen heimlich davon und ließen nichts mehr von sich hören. Andere heimlich Geschiedene schrieben von ihrem neuen Wohnort aus. Von vielen weiß man nur, daß sie nach Amerika auswanderten, sonst aber nichts mehr. Ganze Familien, die Eltern mit ihren Kindern, zogen fort, auch mehrere Geschwister miteinander. Der interessanteste Fall ist wohl die Auswanderung des Eberhard Mehrer, Chirurg, nach New York mit Frau und 11 Kindern, das älteste 27 Jahre alt, das jüngste 2jährig (1843).

Jakob Geigle, Sohn des Johann Jakob Geigle, wanderte 1751 mit der Magd des Hirschwirts von Lienzingen, Anna Juditha Drexler, mit der er sich unterwegs trauen ließ, nach Pennsylvanien aus. Er landete 1751 mit dem Schiff Phönix im Hafen von Philadelphia und leistete dort der englischen Regierung den Treueeid. Als dieser Ausgewanderte 1775 durch einen Bevollmächtigten die

Herausgabe des elterlichen Vermögensteils verlangte, weigerten sich seine Schwäger, Konrad Münzinger von Lienzingen und Friedrich Link von Schmie, die das betreffende Erbteil bisher verwaltet hatten, es nach Amerika verabfolgen zu lassen, weil die Erbschaft an 1000 Gulden groß und die Vollmacht durch mehrere Hände gelaufen sei. Sie befürchteten, daß das Geld, da in Amerika bereits Kriegszustand herrsche (1773 begann der Kampf um die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Amerika), in Feindeshand fallen könne. Die württembergische Regierung sistierte die Herausgabe des Vermögens bis zu einem späteren Zeitpunkt. Jakob Geigle wohnte in Middletownship, Grafschaft Cumberland in Pennsylvanien.

Im Jahre 1782 heißt es: Jakob Zeeb in Lienzingen sei im Begriff, nach Polen auszuwandern. Max Miller schreibt in seinem Buch „Die Auswanderung der Württemberger nach Westpreußen“: Ein Kolonist Zeeb zu Brohowo reiste 1801 nach Lötzingen (wohl Lienzingen), um das Erbe der verstorbenen Mutter zu holen.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wanderten die Chiliasten nach Südrußland aus, von Lienzingen: 1816 Ferdinand Holzapfel, Metzger, ledig, 1817 Georg Heck, 1818 Michael Walters Witwe, Christina Maier, Jakob Kilian und Christoph Walter.

Nach Südrußland zogen von Lienzingen: 1833 Magdalena Kälber nach Hoffmannstal bei Odessa und Magdalena Reichert nach Hoffental in Taurien 1833.

Die allermeisten Auswanderer Lienzingens zogen nach Nordamerika, gelegentlich auch in andere Länder oder Orte in Deutschland.

Jakob Rudolf Jehle, geboren 1793, heimlich nach Amerika

Johann Gottlieb Friedrich Holzapfel, geboren 1782, 1818 nach
Straßburg

Jakobine Haller, geboren 1792, 1819 nach Homburg vor der Höhe

Johann Ebinger, geboren 1764, 1825 nach Amerika

Johann Michael Geißler, geboren 1760, mit 2 Kindern ausgewandert

Matthäus Bez, geboren 1777, nach Holland

Georg Friedrich Mäußler, geboren 1766, hinausgezogen

Jakob Mäußler, geboren 1768, hinausgezogen

Johann Christoph Roos, geboren 1789, haust in Amerika

Johannes Ebinger, geboren 1806, 1825 nach Amerika

Johann Joseph Schäfer, geboren 1796, mit Frau und 5 Kindern 1824
nach Amerika

Anna Katharina geb. Böhringer, geboren 1803, 1838 nach Amerika

Johann Michael Weisser, geboren 1760, mit 2 Kindern ausgewandert

Johann David Freymann, geboren 1798, mit der 1830 geborenen Tochter Magdalena nach Amerika ausgewandert

Samuel Glockner, geboren 1797, 1843 nach Amerika

Karl Wilhelm Link, geboren 1875, nach Amerika
 Lorenz Benzenhöfer, geboren 1797, 1829 nach Amerika
 Johann Friedrich Essig, Strumpfstricker, geboren 1811, 1843 mit Familie nach Amerika
 Samuel Plocher, Fuhrmann, geboren 1797, nach Amerika
 Johann Georg Unger, Chirurg, geboren 1814, 1847 nach Amerika
 Johann Michael Conrad, geboren 1818, 1854 mit Familie nach Amerika
 Luise Berger, geboren 1835, 1856 nach Amerika
 Friederike Barth, geboren 1830, mit 2 Kindern nach Amerika
 Wilhelmine Barth, geboren 1840, nach Frankreich
 Johann Georg Dautel, geboren 1830, nach Amerika
 Johanna Dorothea Unger, geboren 1818, nach Amerika
 Gottlob Friedrich Unger, geboren 1827, nach Amerika
 Wilhelmine Friederike Unger, geboren 1821, nach Amerika
 Margarethe Simon, geboren 1836, 1856 nach Amerika
 Johann Gottlob Zeeb, geboren 1824, nach Amerika
 Johannes Zeeb, geboren 1828, nach Amerika
 Johann Georg Heinzmann, geboren 1824, nach Amerika
 Johann Michael Heinzmann, Metzger, geboren 1832, 1854 nach Nordamerika
 Christian Friedrich Huber, Bauer, geboren 1817, 1852 nach Amerika
 Johann Matthäus Huber, Bauer, geboren 1832, 1852 nach Amerika
 Gottfried Huber, 1856 nach Amerika
 Gottlob Huber, Maurer, 1853 nach Amerika
 Christina Katharina Huber, 1852 nach Amerika
 Sophie Huber, 1853 nach Amerika
 Karl Heinrich Huber, 1853 nach Amerika
 Johann Gottlieb Huber, geboren 1824, mit Frau und 7 Kindern nach Amerika
 Jakob Friedrich, geboren 1834, nach Amerika
 Johann Friedrich Mamber, geboren 1824, nach Amerika
 Gottlieb Mamber, lediger Müller, geboren 1826, 1849 nach Amerika
 Gottlob Friedrich Münzinger, Metzger, geboren 1801, nach Amerika
 Andreas Christian Münzinger, Metzger, geboren 1806, nach Amerika
 Johann Gottlieb Münzinger, geboren 1808, nach Amerika
 Johannes Münzinger, geboren 1825, 1858 nach Amerika
 Elisabeth Jakobine Münzinger, geboren 1859, nach Amerika
 Johann Jakob Musik, geboren 1812, zog mit Frau und Tochter nach Amerika
 Johann Christoph Roos, geboren 1804, 1843 nach Amerika
 Johann Christoph Schmollinger, geboren 1806, heimlich nach Amerika

Christoph Schmollinger, geboren 1824, nach Amerika
Johann Gottlob Schütz, nach Amerika
Christian Friedrich Schütz, geboren 1818, 1851 nach Nordamerika
Johann Jakob Schütz, geboren 1830, 1851 nach Amerika
Johann Gottlob Schütz, Stricker, ledig, geboren 1834, 1851 nach
Nordamerika
Jakobine Erber, geboren 1818, 1847/49 nach Amerika
Friederike Margarethe Stahl, geboren 1832, nach Amerika
Johann Immanuel Straub, Bäcker, geboren 1816, ledig, nach Amerika
Jakob Friedrich Straub, geboren 1831, nach Amerika
Gottlob Martin Straub, Metzger, geboren 1835, nach Amerika
Gottfried Samuel Straub, geboren 1803, 1857 mit Familie nach
Amerika
Johann Christoph Hiltwein, Schuster, geboren 1830, 1855 nach Amerika
Johann Friedrich Hiltwein, Zimmermann, geboren 1832, 1854 nach
Amerika
Gottlob Hiltwein, geboren 1833, 1855 nach Amerika
Johann Christian Hiltwein, geboren 1835, nach Amerika
Christiane Hiltwein, geboren 1837, 1855 nach Amerika
Philipp Jakob Heinzmann, geboren 1821, 1857 mit Frau und 4 Kindern
nach Amerika
Johann Jakob Heinzmann, geboren 1849, 1894 nach Amerika mit Frau
und 6 Kindern
Karoline Kälber, geboren 1819, nach Amerika
Gottliebin Kälber, geboren 1832, 1847 nach Philadelphia in Nordamerika
Margarethe Kälber, geboren 1836, 1854 nach Amerika
Philipp Friedrich Knapper, geboren 1798, heimlich nach Amerika
Johann Ernst Conrad, geboren 1848, mit 5 Kindern heimlich nach
Amerika
Johannes Gutjahr, Küfer, geboren 1819, nach Amerika
Luise Berger, geboren 1835, 1856 nach Amerika
Johann Heinrich Dautel, geboren 1830, nach Amerika
Johann Christian Dengler, geboren 1851, nach Amerika
Sophie Kälber, mit einem griechischen Kammerdiener verheiratet, nach
Rußland
Margarethe Stimm, geboren 1836, 1856 nach Amerika
Johann Georg Unger, geboren 1844, 1847 nach Amerika
Johanna Dorothea Unger, geboren 1818, nach Amerika
Gottlieb Friedrich Schmollinger, geboren 1838, mit seiner Frau
nach Amerika
Johann Ernst Conrad, geboren 1848, heimlich nach Amerika
Jakob Rudolf Geiger, geboren 1846, 1865 nach Amerika

Johann David Freymann, geboren 1838, 1868 nach Amerika
 Christiane Freymann, geboren 1827, nach Amerika
 Christina Katharina Freymann, geboren 1837, nach Amerika
 Johannes Geiger, geboren 1820, nach Amerika
 Christina Geiger, geboren 1828, nach Amerika
 Elisabeth Katharina Geiger, geboren 1831, nach Amerika
 Jakobine Heinrike Hafner, geboren 1821, 1868 nach Amerika
 Dorothea Barbara Hafner, geboren 1824, nach Amerika
 Jakob Michael Dürr, geboren 1847, 1867 nach Amerika
 Christian Wilhelmine Spengler, geboren 1842, 1865 nach Amerika
 Christiane Luise Spengler, geboren 1844, 1865 nach Amerika
 Johann Otto Weber, geboren 1847, 1867 nach Amerika
 Johann Gottlob Straub, geboren 1849, nach Amerika
 Johann Jakob Schmolz, geboren 1831, nach Amerika
 Regina Sophie Lindauer, geboren 1842, 1867 nach Amerika
 Katharine Friederike Link, geboren 1866, mit ihrem Stiefbruder Karl
 Wilhelm Link, geboren 1875, nach Amerika
 Gottlob Rudolf Haigis, geboren 1845, 1867 nach Amerika
 Gottlieb Haigis, geboren 1847, 1867 nach Amerika
 Luise Haigis, geboren 1850, 1867 nach Amerika
 Jakobine Wilhelmine Haigis, geboren 1852, 1867 nach Amerika
 Friederike Haigis, Witwe, geboren 1815, Mutter von Jakobine Wilhelmine
 Haigis, 1867 nach Amerika
 Karl Haigis, geboren 1865, nach Amerika im Jahre 1867
 David Heinrich Heinzmann, geboren 1863, nach Amerika
 Johann Jakob Aichelberger, geboren 1799, 1865 nach Amerika
 Johann Gottlob Straub, geboren 1849, nach Amerika
 Johann Gottlob Schmolz, geboren 1831, nach Amerika
 Christine Margarethe Knapper geborene Aichelberger, geboren 1825,
 1876 nach Amerika
 Luise Karoline Straub, geboren 1861, 1868 nach Amerika
 Karl Gottlieb Straub, geboren 1865, nach Amerika
 Katharina Gutjahr, verheiratet mit Heinrich Gutjahr, nach Nordamerika
 Barbara Essig, verheiratet mit Johann Gayer in New York, Nordamerika
 Friedrich Essig, nach Nordamerika
 Karoline Kälber, 1849 nach Philadelphia, Nordamerika, dort mit Georg
 Jakob Brüstle verheiratet
 Johann Christoph Bez. Metzger, nach Kaiserslautern
 Johannes Groß, nach Wien
 Christoph Stefen Maushardt, nach Willgartswiesen in der Pfalz
 Anna Maria, des Konrad Albrecht Schray Witwe, nach Nordamerika
 Ernst Klett, ledig, geboren 1778, 1849 nach Müllheim in Baden

Jakobine Klett, geboren 1818 zieht 1847/49 nach Ruit in Baden
 Magdalene Kälber, 1833 nach Südrußland
 Wilhelm Gottlieb Neuffer, geboren in Frommern als Pfarrerssohn,
 1835 nach Regensburg
 Friederike Geißler, ledig, 1834 nach Amerika
 Christiane Friederike Schneider, 1837 nach Amerika
 Johann Georg Däubler, ledig, 1850 nach Sachsen
 Johannes Kälber, Zimmermann, ledig, 1851 nach Dortmund
 Christian Gottlob Degler, Küfer, ledig, 1852 nach Amerika
 Johann Georg Benzenhöfer, Maurer, 1850 oder 1852 nach Nordamerika
 Johannes Geißler, Weber, 1852 nach Nordamerika
 Johann Friedrich Mamber, Maurer, ledig, 1853 nach Nordamerika
 Konrad Brüstle, ledig, mit Eltern und Geschwistern 1853 nach Nordamerika
 nämlich mit Margarethe, Jakob, Georg und Jakobine
 Magdalene Knapper, Ehefrau, mit 3 Kindern 1853 nach Nordamerika
 Christine Barbara Kälber, Witwe, 1853 nach Baden verheiratet
 Christian Heinzmann, Bauer, ledig, 1854 nach Nordamerika
 Johann Christoph Hiltwein, Zimmermann, 1854 nach Nordamerika
 Johann Friedrich Essig, Bauer, ledig, 1854 nach Nordamerika
 Christiane Geiger, ledig, mit einem unehelichen Kind 1854 nach
 Nordamerika
 Georg Geißlers Witwe, 1854 mit 2 Kindern nach Nordamerika
 Eberhardine Lutz mit einem unehelichen, 1852 geborenen Kind Christina
 1854 nach Nordamerika
 Elisabeth Luise Münzinger, ledig, mit einem unehelichen Kind 1855
 nach Kümbach
 Christine Karoline Kälber, ledig, 1866 nach Amerika
 Karl Theodor Steußing, 1872 nach Nordamerika, „ein Tunichtgut“
 Anna Maria Kiefer, Witwe des Jakob Dautel, Schmied in Lienzingen,
 zu ihren 1861 und 1866 geborenen Kindern 1880 nach Nordamerika
 Gotthilf Münzinger, Bäckergehilfe, 1881 nach Nordamerika
 Wilhelm Straub, Glaser von Lienzingen, zog 1882 nach Nordamerika. Er
 war im Arbeitshaus in Vaihingen/Enz gewesen. Die Mittel zur Auswan-
 derung wurden ihm aus der Lienzinger Gemeindekasse bewilligt.
 Ernst Neuffer war früher bürgerlich in Lienzingen. befand sich seit 1861
 ununterbrochen im Ausland und ging daher der Reichs- und Staatsange-
 hörigkeit verlustig. In Wien war er Direktionskorrespondent der K.K.
 Dampfschiffahrtsgesellschaft. Er wollte nun die österreichische Staatsan-
 gehörigkeit erwerben, benötigte dazu eine Urkunde über die Entlassung
 aus der württembergischen Staatsangehörigkeit, die er nach 10jährigem
 ununterbrochenem Aufenthalt im Ausland verloren hatte. Geboren war er
 1840 in Haubersbronn bei Schorndorf, bürgerlich in Lienzingen.

Josefa Winter geborene Omlin von Lienzingen lebte in Sarnen im Kanton Unterwalden in der Schweiz. Ihr verstorbener Ehemann, gestorben 1886, war der uneheliche Sohn der Christina Barbara Kälber, die in Lienzingen bürgerlich war. Er war 1874 in Heidelberg geboren worden. Sein Vater war Elias Winter von Eppingen in Baden. Ob der Vater in der Folge die Mutter heiratete oder nicht, ist unsicher. „Demnach ist unbestimmt, ob er bei der Heirat die badische Staatsangehörigkeit erlangte oder durch die Mutter die württembergische erhielt oder ob derselbe den Namen Winter unbefugt führte und dann die württembergische Staatsangehörigkeit ihm verblieb. Die Mutter kann als württembergische Staatsangehörige nicht angesehen werden, da sie die zu der 1862 in Marseille geschlossenen Ehe nach den damaligen gesetzlichen Bestimmungen erforderliche obrigkeitliche Erlaubnis nicht eingeholt hat und deshalb die Ehe als ungültig anzusehen ist.“ Das war die Äußerung des württembergischen Ministeriums des Innern von 1890. Albert Elias Winter-Kälber war Schneider. Seine Mutter heiratete nach einer fragmentarischen Notiz des Familienregisters später einen Jung in Heidelberg, laut Mitteilung des Pfarramts Lienzingen. Der in Lienzingen bürgerliche Albert Winter in Genf in der Schweiz war seinerzeit einer Diebstahluntersuchung entflohen, was 1890 zur Kenntnis des Gemeinderats gebracht wurde. In der Lienzinger Strafliste lief er mit 10 Vorstrafen. Es konnte der Nachweis nicht erbracht werden, daß er in Lienzingen das Bürgerrecht besaß. Nun brauchte er ein Wanderbuch, das ihm das Oberamt in Maulbronn verweigerte. Darüber beschwerte er sich bei der Kreisregierung in Ludwigsburg. Diese teilte 1856 dem Oberamt mit, „daß man aus dem Oberamt in seinen Verfügungen angegebenen Gründen eine entsprechende Folge nicht zu geben weiß, so wird dies dem Oberamt auf seinen Bericht vom 16.10.1856 zur Besorgung des Weiteren mit dem Anfügen eröffnet, daß dem Beschwerdeführer die spätere Ausstellung eines Wanderbuchs für den Fall in Aussicht zu stellen ist, daß er sich inzwischen tadellos aufgeführt habe“.

Christina Katharina Barth, geboren 1834 in Lienzingen. Sie verließ 1858 den Ort und nahm ihren Wohnsitz im Elsaß unter Umständen, welche die Annahme rechtfertigte, daß sie daselbst sich nicht bloß vorübergehend niederlassen wollte. Da sie um die erforderliche königliche Genehmigung nicht nachsuchte noch verlangte, ging sie der württembergischen Staatsangehörigkeit verlustig. Bei der Geburt ihres unehelichen Sohnes im Jahre 1864 war sie nicht mehr Angehörige des württembergischen Staates, und ihr Sohn hatte demnach auch nicht die württembergische Staatsangehörigkeit erworben. Die von der Gemeinde Lienzingen 1880 auf Ansuchen ausgestellte Bürgerrechtsurkunde wurde für ungültig erklärt, da Barth mit der Staatsangehörigkeit auch das Bürgerrecht verloren hatte.

- Johann Gotthilf Spielberger von Lienzingen, geboren 1867, war Reitstallinhaber in Zürich. Er besaß einen Heimatschein von 1906. 1911 bekam er die Entlassungsurkunde aus dem württembergischen Staatsbürgerrecht ausgehändigt. Durch Beschluß des Regierungsrats des Kantons Zürich wurde ihm das Bürgerrecht des Kantons Zürich verliehen und er damit in das Schweizer Bürgerrecht aufgenommen. Seine Frau war Berta geborene Wydler, geboren 1871 in Albisrieden. Sie war protestantisch. Das Ehepaar hatte 3 Kinder: Ernst Gotthilf, geboren in Zürich 1896, Berta Rosa, geboren in Zürich 1897, Martha Klara, geboren 1900 in Zürich. Johann Gotthilf Spielberger wohnte in Zürich II, Waffenplatzstraße 67.
- Karl Link, Steinhauer von Lienzingen, geboren 1875, 1892 nach Nordamerika
Christian Gottfried Geiger, Bauer, geboren 1849 in Lienzingen. Er wanderte 1862 nach Nordamerika aus und erwarb dort das Staatsbürgerrecht. Im Jahre 1877 kehrte er wieder zurück und verheiratete sich 1878 mit Luise Jakobine geborene Heinzmann. Aus der Ehe stammen 5 Kinder. Seit 1872 wohnte er in Lienzingen und betrieb die Landwirtschaft. Er legte die Urkunde über seine USA-Staatsangehörigkeit vor und bat für sich, seine Frau und seine Kinder um Naturalisation. Die Erteilung des Gemeindebürgerrechts wurde ihm zugesichert.
- Auguste Müller, geboren 1893 in Lienzingen, im Kanton Basel 1928 eingebürgert
- Johann Gottlieb Dautel, Maschinist, geboren 1852 in Lienzingen, 1910 in den badischen Staatsverband aufgenommen
- Wilhelm Christian Spielberger, geboren 1871 in Lienzingen, mit Ehefrau Emma Sofie Karoline geborene Holzmann, in Pforzheim 1911 in den badischen Staatsverband aufgenommen
- Christian Heinrich Godel, geboren 1880 in Lienzingen, wohnhaft in Straßburg, 1911 elsäß-lothringischer Landesangehöriger
- Karl Gottlob Gorgus, Goldarbeiter, geboren 1881 in Lienzingen, mit Ehefrau Pauline geborene Pulvermüller, in Pforzheim 1911 die badische Staatsangehörigkeit erhalten
- Jakob Heinrich Hafner, geboren 1866 in Lienzingen, Schreiner, mit Ehefrau Sofie Dorothea geborene Häufner, in Pforzheim 1912 die badische Staatsangehörigkeit erhalten
- Jakob Friedrich Aichelberger, Kesselschmied, geboren 1866 in Lienzingen, mit seiner Ehefrau Berta geborene Waldeis, geboren 1872 zu Grombach, 1912 die badische Staatsangehörigkeit erhalten, in Karlsruhe wohnhaft, 5 Kinder
- Karl Jakob Schmollinger, Bäckermeister, geboren 1875 in Lienzingen, mit seiner Ehefrau Wilhelmine Katharina geborene Deiß, in Pforzheim die badische Staatsangehörigkeit erhalten

- Karl Friedrich Metzger, geboren 1867 in Lienzingen, mit seiner Ehefrau Anna Maria geborene Schmid, in Kleinsteinbach die badische Staatsangehörigkeit 1912 erhalten
- Wilhelm Friedrich Bez, Kaufmann, geboren 1876 in Lienzingen, und seine Ehefrau Luise geborene Heß, geboren 1890 in Kürnbach, in Karlsruhe 1914 die badische Staatsangehörigkeit erhalten
- Jakob Johannes Görzner, geboren 1872 in Lienzingen, mit seiner Frau und 3 Kindern 1907 nach Beiertheim in Baden
- Emil Wörner, Tapezierer, geboren in Dürrmenz-Mühlacker, und seine Frau Maria geborene Spielberger mit 5 Kindern in Waldkirch in Baden 1907 die badische Staatsangehörigkeit erhalten
- Gottlob Dautel, Heizer in Singen, geboren 1881 in Lienzingen, und seine Ehefrau Karoline Sofie geborene Dittes sowie 2 Kinder, 1907 die badische Staatsangehörigkeit erhalten
- Karl Friedrich Seiz, geboren 1884 in Lienzingen, und seine Ehefrau Frida geborene Faber, geboren 1883, zu Karlsruhe 1908 in den badischen Staatsverband aufgenommen
- Albert Conrad, geboren 1881 in Lienzingen, und seine Ehefrau Josefina geborene Bausch in Durlach 1919 in den badischen Staatsverband aufgenommen
- Christian Gottlob Schwaigert, geboren 1887 in Lienzingen, und seine Ehefrau Christine geborene Krieger und 2 Kinder 1919 in den badischen Staatsverband aufgenommen

8.5 Handwerk und Gewerbe in früheren Jahrhunderten

Die Bevölkerung und die Struktur des Dorfes waren in den vielen vergangenen Jahrhunderten ausschließlich auf die Bodenbebauung, auf die Landwirtschaft abgestellt. Der Bauer war gezwungen, ein arbeitsreiches Leben zu fristen. Die Felder ertrugen lange nicht so viel wie heute. Künstlicher Dünger fehlte. Bei der Weidewirtschaft jener Jahrhunderte fiel nicht so viel Stalldünger an.

Die Lienzinger Bauern waren zugleich Weingärtner. Heute sind die Weinberganlagen des Dorfes auf die Südhänge des Eichel- und des Humberges beschränkt. Einst befanden sich an der heutigen Zaisersweiher Steige, am Katzenberg, am Südabfall der Rait, in der Hagelklinge und am Augstwäldle noch Weinberge (vgl. Namen von Weingärtnern auf Seite 290).

In Württemberg wurde das Handwerk schon recht früh auch auf dem Lande zugelassen. Seine eigentliche Heimat ist die Stadt. In Lienzingen als einem Dorf an der durchgehenden und ansteigenden Verkehrsstraße gab es mit dem zunehmenden Wagenverkehr immer mehr Vorspannbauern. Erst die Eröffnung der Eisenbahnlinie Mühlacker-Bruchsal setzte deren Tätigkeit ein Ende. Der durchflutende Verkehr forderte Handwerksbetriebe der Wagner, Schmiede, Seiler, Sattler. Anfänglich waren solche Betriebe an eine Zulassung gebunden, sie mußten konzessioniert werden. In gleicher Weise galt solches auch für die Gaststätten. Diese mögen schon in die vorreformatorischen Zeiten zurückreichen und gute Geschäfte gemacht haben, wenn die Wallfahrerzüge zur Lienzinger Frauenkirche gezogen kamen. Bei der Kapelle dürften sich Verkaufsstände für Speisen, Getränke und allerlei Andenken befunden haben, so daß sich dort ein marktähnliches Leben entwickelte. Konzessionsbetriebe waren auch die Mühle (siehe Seite 50), die Badestube (siehe Seite 27) und die Schmiedewerkstätte. Die Handwerker betrieben nebenbei auch Landwirtschaft; ohne sie hätte ihnen die sichere Lebensgrundlage gefehlt. Die ersten Handwerker lassen sich zu Beginn des 16. Jahrhunderts feststellen. Im Jahre 1511 werden genannt:

Stefan Leicht, Wollkämmerer

Hans Dietrich, Schuhmacher

ein Veit, der Häfner ist

Hans Fritz, Schmied

Lienhard Mayr, Straßenschmied

Michel Kruß, Pflugmacher

Hans Man, Schuhmacher

Martin Kruß, Wagner

Hans Fritz, Schneider

Laurenz Jößlin, Schäfer

Michel Kruß, Schuhmacher

Ulrich Gleff, Schmied

Im Jahre 1533 werden gelegentlich einige Handwerker aufgeführt:

Jörg Freytag, Müller

Konrad Becker, früherer Müller

1539 werden aufgeführt:

Hans Vogel, Metzger

Peter Lanth, Klosterhafner

Hans Kueffer, genannt Schneider

Hans Schneider, Müller

Hans Schneider, Seiler

Hans Bauer, Wirt

Martin Schott, Schneider

Stoffel Mayer, Bader

Hans Gärtner, Zimmermann

1551 werden der Metzger Hans Paur, 1763 der Schneider Hans Kueffer und 1570 der Schmied Jürgen Behr genannt. 1576 werden aufgeführt:

Hans Behr, Schmied

Jakob Loth, der Koch

Martin Schott, Schneider

Hans Bauer jung, Wirt

Hans Baur, Metzger, der obere Wirt

Hans Knodel, Schmied

Hans Kueffers, Schmied, Kinder

1599 werden aufgeführt:

Hans Schneider, Seiler

Hans Schuster, Schuster

Ulrich Aßfeldt, Koch in Maulbronn

1602 werden genannt:

Enderlin Becker, Wirt

Hans Vogel, Metzger

In der Zeit zwischen 1754 und 1797 gab es in Lienzingen folgende Gewerbetreibende und Handwerker:

Johannes Vollmer, Ochsenwirt

Andreas Maushardt, Müller

Georg Geißler, Adlerwirt

Jörg Straub, Bäcker

Ernst Schmidgall, Hirschwirt

Eberhard Schmied, Forstknecht

Ulrich Häußler, Bäcker

Klaus Kiefer, Schneider

Friedrich Hegel, Ziegler

Nach dem Amtsgrundbuch hatte Lienzingen 1819 nachstehende Handwerker: 1 Barbier, 3 Bäcker, 1 Hafner, 3 Krämer, 2 Kübler, 4 Küfer, 3 Metzger, 2 Schäfer, 1 Schlosser, 3 Schmiede, 2 Schneider, 2 Schreiner, 4 Schuster, 1 Seiler, 3 Wagner, 10 Weber, 5 Wirte, 2 Zimmerleute, 1 Kaufmann, 1 Müller, 1 Sattler, 1 Ziegler und 1 Zainemacher. Im Jahre 1853 gab es in Lienzingen: 23 Handwerksbetriebe mit 38 Beschäftigten. Im gleichen Jahre wies der reiche Tierbestand des Dorfes auf: 47 Pferde, 42 Ochsen und Stiere, 236 Kühe und Kälber, 255 Schafe, 190 Schweine, 12 Ziegen sowie 35 Bienenstöcke.

Früh erscheint außerhalb des Dorfes Lienzingen eine Ziegelhütte. Sie stand wohl im Feld rechts der Straße nach Mühlacker (vgl. Seite 30). Dort

Enderlin Becker, Wirt

Ludwig Beck, Wirt

Jörg Freytag, seit 1543 Müller

Konrad Becker, vor 1543 Müller

Hans Berz, Schmied

Michael Hägelin, Schneider

Ulrich Ellmetting, Müller

Eberhard Weiß, Metzger

Hans Vogel, Metzger

Hans Berner, Zimmermann von Schmie

Hans Knodel, Schneider

Hans Bauer, der alte Bäcker

Ulrich Arnt, Ziegler in Maulbronn

Hans Schneider, Seiler

Stoffel Mayer, Bader

Friedrich Falk, Bäcker

Jörg Straub, Bäcker

Michel Gallus, Schäfer

Johannes Vollmer alt, Küfer in Schmie

Hans Kiefer, Schneider

Martin Lanz, Barbier

Friedrich Geißler, Wagner

Jakob Friedrich Öhrle, Bäcker

Pfersich, Salpetersieder

kann man noch deren einstige Lehmgrube in Augenschein nehmen. Später erbaute man eine solche Ziegelhütte vor dem Scherbentor am Weg nach Schützingen, wo das größere Gebäude der einstigen Ziegelei noch steht.

Im 19. Jahrhundert entstand in Lienzingen eine Bierbrauerei, die aber bereits vor Jahrzehnten in Abgang geriet. Ihre Gebäude lagen links an der Straße nach Maulbronn. Der Friedhof birgt die Grabstätte des früheren Bierbrauereibesitzers Dr.-Ing. Otto Schneider. Sein Sohn, Dr.-Ing. Schneider, verzog



Dr. Ing. Otto Schneider,
Bierbrauereibesitzer
und Maschinenbau-
fabrikant

nach Stuttgart. Der Enkel veräußerte dann Gebäude und zugehörige Grundstücke an die Gemeinde Lienzingen. Der Eisseer der Brauerei lag östlich des Dorfes und des Scherbenbaches. Unter der östlich aufsteigenden Höhe Rait befindet sich noch heute der einstige Bierkeller der Brauerei Schneider. Auf dem Gelände des Eissees, das aufgefüllt wurde, ließ sich ein Sportplatz errichten. Die Gemeinde gab einer Straße den Namen von Dr. Otto Schneider.

Jahrhundertlang hatte das Dorf Lienzingen gut gehende Gasthöfe, die der Reise- und Wagenverkehr der Straße erforderte. Da waren der Ochsen, die Krone, der Adler, das Lamm und der Hirsch. Die Krone und neuerdings der Adler gingen ein. Alle andern Gaststätten bestehen weiter. Bis zur Eröffnung der Eisenbahnlinie Bietigheim-Mühlacker-Bruchsal im Jahre 1853 hatten diese Lienzinger Gaststätten, da der Ort an der großen Verkehrs- und Handelsstraße lag, ein gutes Auskommen. Jeder Gasthof hatte seine gute Kundschaft, sei es nur zur Rast und zum Füttern der Pferde, sei es für das Bleiben über Nacht. Zur Gaststätte gehörte in jener Zeit eine Gaststallung und ein Hof zum Abstellen der Fuhrwagen.

8.6 Talentierte Handwerker aus unserer Gemeinde

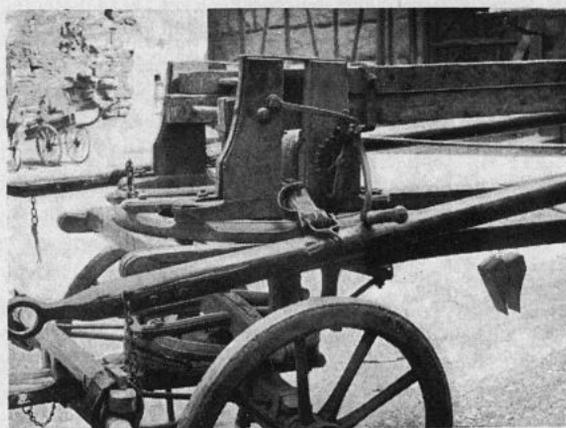
Martin Vogel (Vogler) zu Lienzingen seßhaft, arbeitete als Steinmetz an mehreren Kirchen des Landes. 1536 wurde er zum Werkmeister bestellt. 1539/41 war Vogel Baumeister in Schorndorf und 1540/42 Bau- und Werkmeister in Adelberg. Später war er als Baumeister in Markgröningen tätig, wo er 1545 zur Türkenhilfe veranlagt wurde.

Ein Hans von Lienzingen war Sorgenweber in Pforzheim. Er starb dort 1519. Sein Grabstein befand sich außen an der Südseite der Schloßkirche.

Der Lienzinger Wagnermeister Andreas Scheck, nach dem im Neubaugebiet des Dorfes eine Straße benannt ist, spielt in der Geschichte der Feuerwehrleitern eine Rolle. Sein Haus mit der ehemaligen Werkstatt steht noch heute in der Schulstraße. Andreas Scheck wurde 1768 als Sohn des Landwirts Johann Bernhard Scheck in Lienzingen geboren. In einem Zweig seiner Nachfahren hielt sich bis in die Zeit des 2. Weltkrieges hinein das Wagner- und das Schreinerhandwerk. Andreas Scheck starb 1853 im Alter von 65 Jahren. In der Erinnerung der Lienzinger lebt er als ein schwäbischer Tüftler weiter. Im Jahre 1807 hatte es in Knittlingen wiederholt gebrannt. Die Knittlinger kauften, da sich ihre Feuerlöscheinrichtungen nicht mehr als zeitgemäß erwiesen hatten, zwei Handspritzen und 1808 einen Feuerwagen. Im Knittlinger Gemeinderatsprotokoll heißt es: „Es wurde ein Modell von einer sehr nützlichen Maschine, welche besonders auch den Beifall König Friedrichs gefunden hatte, vorgezeigt, welches darin besteht, daß die Feuerleiter auf einem Wagen befestigt, durch eine Walze nach den Umständen in die Höhe getrieben werden und nach jeder beliebigen Seite gerichtet werden kann. Diese Feuerleitern haben besonders den Vorzug, daß sie sehr leicht transportiert und durch den höchst einfachen Mechanismus aufgerichtet werden, welches bei den gewöhnlichen Feuerleitern höchst beschwerlich ist. Man hat die Anschaffung dieses Feuergerätes einstimmig beschlossen und da die hiesigen Wagnermeister aus Mangel an vorrätigem Holz sich auf diese Arbeit nicht einlassen konnten, dem Wagnermeister Andreas Scheck in Lienzingen die Verfertigung dieses Feuerleiterwagens überlassen, weshalb mit demselben genauest zu accordieren wäre.“ Diese Knittlinger Leiter von 1808 ist seit 1953 im Besitz des Ulmer Magiruswerkes der Klöckner-Humboldt-Deutz AG und wurde von ihr als Leihgabe dem Deutschen Feuerwehrmuseum in Fulda übergeben. Dr.-Ing. O. Herterich, Direktor der Konstruktionsabteilung im Hause Magirus und bekannter Fachmann für die Technik der Feuerwehrgeräte, schrieb in einer Abhandlung 1948 über diese erste deutsche Drehleiter: „Die Drehleiter von Knittlingen sollte als Markstein in der Entwicklung der Feuerwehrleitern auch der Nachwelt erhalten bleiben.“ Der Knittlinger Stadtschultheiß sagte 1926, die Leiter sei von Lienzinger Handwerksleuten nach dem Modell des Wagnermeisters Scheck in Lienzingen angefertigt worden. Sie habe 214 Gulden 18 Kreuzer gekostet. Erhaltene Bilder



Die drehbare
Schiebeleiter
von Knittlingen
(Aufnahme von
1912)



Drehscheibe und
Ausziehwinde
der Drehleiter,
erfunden von
dem Tüftler
Andreas Scheck
in Lienzingen
Anno 1808

zeigen eine 2teilige hölzerne Schiebeleiter, aufgebaut auf einen langen 4räd-
rigen Wagen für Pferdezug. Deutlich ist der mit dem Fuß der Unterleiter ver-
bundene Drehkranz über der Vorderachse auf der Wagenplattform zu erkennen,
dazu die Auszugsseilwinde und die am Kopf der Unterleiter befestigten Stütz-
stangen, die zusammen mit Gabelstangen zum Aufrichten der Leiter dienten.
Eher hergestellte Leitern von Regnier in Paris vom Jahre 1806 und die Zwei-
raddrehleiter, die Wagnermeister Lange 1806 für die Gemeinde Baden bei Zü-
rich verkauft hatte, weichen in ihrer Konstruktion vollständig von Schecks
Leitern ab und können als Vorlage für ihn keineswegs gedient haben. Unge-
fähr aus dem Jahre 1810 wurde eine köstliche farbige Bilderfolge überliefert,
auf der die Gerätschaften, Hauptpersonen und Abteilungen der Knittlinger
Löschmannschaften anschaulich dargestellt sind. Diese Darstellungen entstanden
demnach erst nach der Herstellung des Steiggeräts. Nun sagt O. Herterich in
seiner Darstellung, daß die Knittlinger Leiter entgegen dem oben zitierten
Protokoll den dort ausdrücklich hervorgehobenen Aufrichtungsmechanismus nicht
besitzt, sondern mit Gabeln und den damals üblichen Stützstangen aufgerichtet
wird, wie es damals allgemein üblich war. Auf den Skizzen, von denen man
den Hersteller nicht kennt, ist mit künstlerischer Freiheit das Gerät mit zu
großen, nicht durchlenkbaren Vorderrädern und falscher Lage der Drehscheibe,
die Leiter in Magazinstellung, aufgerichtet und ausgezogen dargestellt. Daraus
glaubt man schließen zu können, daß die Skizzen erst nach der Herstellung
der Leiter entstanden sind. Es könnte nun sein, daß dem Erfinder wohl im
Modell eine funktionsfähige Aufrichtungsrichtung gelang, sie sich aber bei
der Ausführung mangels geeigneter Werkstoffe oder Fertigungsmöglichkeiten
nicht verwirklichen ließ. Damit mangelt über die Erfindung und Fertigung
dieser Knittlinger Leiter die letzte Klarheit.



Der Obmann
von der Leiter-
abteilung
der Knittlinger
Feuerwehr
ums Jahr 1810

8.7 Hervorragende Geistliche aus dem Ort

Wohl die bedeutendste, aus dem Orte stammende Gestalt ist die des Abtes Johann IX. von Maulbronn, der von 1521-1547 regierte. 1521 war er zum Abt des Klosters Maulbronn gewählt worden. In Heidelberg hatte er studiert und den akademischen Grad eines Bakkalaureus der Theologie erworben. Dann war er Prior in Lützel und Páris gewesen. Im Jahre 1521 (Württemberg stand damals unter österreichischer Regierung) war er Abgeordneter von Württemberg auf dem Landtag zu Ensisheim im Elsaß, wo ein Einigungsvertrag zwischen dem Herzogtum Württemberg und den österreichischen Erbländern zustande gebracht werden sollte. 1522 lehnte er den Auftrag des Generalkapitels seines Ordens ab, das Kloster Kirchbach zu visitieren. Bei dem Empfang König Ferdinands in Stuttgart 1522 spielte er eine Hauptrolle. Im selben Jahre ließ er im „Paradies“ seines Klosters Maulbronn eine Inschrift setzen. Im Bauernkriege 1525 wurde das Kloster Maulbronn stark in Mitleidenenschaft gezogen. Er mußte deshalb Güter veräußern. Von der Familie Schwarzert in Bretten kaufte Abt Johann IX. für sein Kloster den Stegersee. Er war ein Freund Österreichs. Als sich 1534 der zurückgekehrte Herzog Ulrich dem Kloster näherte, flüchtete er nach Speyer. Er kehrte in der Folge nicht mehr nach Maulbronn zurück. Da der Herzog bald darauf mit der Einführung der Reformation in seinem Lande begann, verlegte Abt Johann IX. die Abtei Maulbronn nach Páris im Elsaß. Bei den darüber 1537 im Hof Widen zu Kolmar stattgefundenen Verhandlungen und der darüber ausgestellten Urkunde gaben u. a. ihre Einwilligung auch Johann Sebastian Lober von Lienzingen. In Einsiedeln in der Schweiz starb Abt Johann IX. von Maulbronn am 20. Juli 1547. Sein bürgerlicher Name lautete Möst.

Der württembergische Prälat Joseph Schlotterbeck wurde als Sohn des Lienzinger Pfarrers M. Johann Schlotterbeck am 14. März 1592 in Lienzingen geboren. Der Vater kam allem nach 1591 nach Lienzingen. 1621 wurde er visitiert. Er war damals 65 Jahre alt und seit 30 Jahren in Lienzingen. Die Familie hatte 7 Kinder, von denen der spätere Prälat das älteste gewesen zu sein scheint. Des Prälaten Mutter war eine Leibeigene des Klosters gewesen, weshalb auch der Sohn, trotzdem er Prälat wurde, des Klosters Leibeigener war! Seine Mutter Barbara wurde 1649, also in hohem Alter, von feindlichen Soldaten so übel traktiert, daß sie „mit 9 Wunden in Lienzingen in das Grab sank“. In den höheren Kirchendienst gelangt, war Joseph Schlotterbeck zuerst Spezial (Dekan) in Marbach am Neckar und in den Jahren 1651-1656 gleichzeitig Prälat von Murrhardt. Das Kloster Murrhardt bezog er aber dabei nicht, sondern blieb in Marbach wohnen und versah den dortigen Dekanatsdienst. 1661 wird er dann als Prälat von Maulbronn genannt. Am 21. Mai 1669 starb er dasselbst. Prälat Schlotterbeck war 4mal verheiratet. In 1. Ehe wurde er 1620 mit Anna Maria, Tochter von Michael Greiff, Apotheker in Tübingen, getraut, in

2. Ehe 1624 mit Anna Margarete, Tochter des Hofschreibers Friedrich Schott in Stuttgart, in 3. Ehe 1628 mit Margarethe, Tochter von Peter Hermann Bachmüller in Berg bei Cannstatt. Seine 3. Frau starb 1635; ihre Grabplatte befindet sich im Innenraum der Alexanderkirche zu Marbach, auf der sie 28 Jahre alt bezeichnet wird. Die 4. Ehe schloß Joseph Schlotterbeck 1636 in Marbach mit Anna Maria, Tochter des Informators, späteren Pfarrers in Beihingen, Johannes Krompein; sie starb 1686 im Alter von 77 Jahren; ebenfalls im Chor der Alexanderkirche zu Marbach befindet sich ihr Grabstein.

Ein hervorragender Sohn Lienzingers war Johann Zeller, ebenfalls ein Pfarrerskind. Sein Vater war M. Johann Zeller von Rotfelden, der 1651-1660 in Lienzingen die Pfarrei innehatte. Der Sohn studierte Medizin und war 1680 bis 1684 Physikus in Freudenstadt. Den Herzog Eberhard Ludwig begleitete er auf allen seinen Feldzügen, war demnach herzoglicher Leibarzt, mit dem Titel eines Leibmedikus ausgezeichnet. 1698 und 1703 wurde ihm diese Bezeichnung erneuert. Daraus ist zu schließen, daß er ein guter und bekannter Arzt war. Sicherlich verschaffte ihm der Herzog den Lehrstuhl an der medizinischen Fakultät der Landesuniversität in Tübingen, den er bis zu seinem Tode innehatte. Professor Dr. med. Johann Zeller starb am 7. April 1734 in Tübingen. Im Jahre 1689 hatte er sich in Bebenhausen mit der Witwe des Professors Benedikt Hopfer in Tübingen, der Tochter des Professors Burkhardt Bardili, verheiratet.

Aus Lienzingen sind sicher noch weitere Geistliche und Gelehrte hervorgegangen. In den Matrikeln der Universität Freiburg i.Br. sind 1495 ein Friedrich Wachtler von Lienzingen und 1502 ein Johannes Klebsattel de Lentzingen verzeichnet.

8.8 Männer mit Beziehungen zu Lienzingen

Als der Lienzinger Chirurg Eberhard Friedrich Mehrer mit seiner Familie 1843 nach New York auswanderte (vgl. Seite 301), blieb eines der 11 Kinder zurück: Karl August Mehrer. Wie sein Vater hatte er den Beruf eines Chirurgen (Wundarztes) ergriffen. Mit 27 Jahren ließ er sich in dem Städtchen Kandern in Baden nieder, wo er das badische Bürgerrecht erwarb. Er starb dort am 29. September 1862. Sein Sohn Karl Mehrer, der in Kandern 1845 geboren wurde, wurde ebenfalls Chirurg und schrieb eine Chronik über seine Heimatstadt. Das Werk erschien 1870 in mehreren Lieferungen: „Das Badische Markgräflerland mit besonderer Rücksicht auf die Chronik von Kandern, von den ältesten Zeiten bis 1850 nach größtentheils handschriftlichen Quellen geschildert.“ Der spätere Kanderner Chronist Albert Eisele schreibt darüber: „Das



Friedrich Münch,
Jagdpächter und
Ehrenbürger der
Gemeinde
Lienzingen

Buch bietet sehr viel, und wenn man die Jugend des Verfassers berücksichtigt, muß man staunen über seine Belesenheit. Auch nach dem heutigen Stand unseres Wissens kann das Buch als gut bezeichnet werden. Leider ist es heute selten." Karl Mehrer, der sich 1868 in Kandern mit Maria Emilie Berner verheiratet hatte, ist 1871 kurz nach dem Erscheinen seines Buches gestorben.

Der Mühlacker Fabrikant Friedrich Münch war sehr eng mit Lienzingen verbunden. Jahrzehntlang Jagdpächter, baute er sich in Lienzingen sein Sommerhaus, von dem aus man ganz Lienzingen überschauen kann. Die Gemeinde und die Kirche fanden immer wieder bei ihm Förderung und Unterstützung. Der Kindergarten wurde nach ihm benannt, denn ohne seine Stiftungen wäre er nicht so schnell erbaut worden. Aus Anlaß seines 70. Geburtstags gab der Gemeinderat Lienzingens der den Scherbenbach aufwärts erschlossenen Straße den Namen Friedrich-Münch-Straße und ernannte den Fabrikanten bald darauf zum Ehrenbürger der Gemeinde. Kein ganzes Jahr durfte sich Friedrich Münch dieser Ehrung erfreuen. Am 14. Juli 1967 starb er. Auf dem Lienzinger Friedhof fand er im Schatten der Frauenkirche seine letzte Ruhestätte.

8.9 Was man in Lienzingen von früher erzählt

Von Oberlehrer Wilhelm Wagner

Wo das Schelmensträßlein nahe den Schönenberger Weingärten den Eselsweg kreuzt, steht rechts des Weges ein ungefähr 0,5 m hoher Stein. Er ist von Steinfließen umgeben, die von Moos und Gras immer wieder überwachsen werden. Die Sage erzählt, es sei das Grab der Oscha Kätter. Die Oscha Kätter, ein Mädchen aus Ötisheim, war zum Vorsitz in eine Spinnstube nach Lienzingen gegangen. Erst spät in der Nacht machte sie sich auf den Heimweg. Der Mond überstrahlte die schöne Landschaft, und die Kätter setzte sich oben am Waldrand, um noch ein Weilchen weiterzuspinnen. Am nächsten Morgen wurde sie hier tot aufgefunden und nachher an dieser Stelle begraben. Man hat nie erfahren, woran sie gestorben ist. Wenn später bei Treibjagden ein gemeinsamer Treffpunkt im Walde vereinbart wurde, so hieß es oft, daß man sich bei der Oscha Kätter treffe.

Wenn man von Lienzingen auf der Bundesstraße nach Illingen geht, kommt man, noch bevor der Wald endet, auf ein steinernes Brücklein über einem flachen Tälchen. Im Volksmund heißt dieses Brücklein nur das Macka-Brückle. Hier hat vor vielen Jahren eine Frau ihr Kind umgebracht. Von dieser Zeit an war sie zum „Umgehen“ verdammt, und es geistert deshalb öfter an diesem Platz. Auch will man zuweilen zum Trocknen aufgehängte Kinderwäsche dort gesehen haben.

Auf dem Acker von Kuhn-Wolf, links der Straße nach Maulbronn, stand noch um 1880 ein Gedächtnisstein, das Steinerbild genannt. Er war manns-hoch, von oben bis unten gleich breit und so tief ausgehauen, daß eine erwachsene Person mit einem Kind bei Regen unterstehen konnte. Ob darauf etwas eingehauen oder geschrieben stand, ist nicht mehr zu erfahren. Wie kam es zu diesem Stein? Die Sage meldet: Als nach dem 30jährigen Kriege nur selten ein Bauer noch die nötigen Zugtiere zur Bewirtschaftung seiner Felder besaß, vereinbarten zwei Lienzinger Bauern, zeitlebens zusammenzuspannen. Lange ging es gut, aber eines Tages bekamen sie auf dem genannten Acker heftigen Streit. Bei der tätlichen Auseinandersetzung ergriff einer das Sech und erschlug damit den andern. Auf der Stelle dieser gräßlichen Tat wurde der Stein als Mahnmal errichtet. - Nach anderer Überlieferung band ein Mann Garben auf diesem Acker. Wegen eines herannahenden Gewitters ging er heim, vergaß jedoch, seinen Bindnagel mitzunehmen. Als er noch einmal zurückkehrte, wurde er hier vom Blitz tödlich getroffen.

An Stelle der heutigen Gärtnerwohnung stand noch in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts ein Haus, das man in Lienzingen das Schafhaus nannte. Es gehörte der Gemeinde. Über einem geräumigen Schafstall, der an einen Schäfer verpachtet wurde, lag eine Wohnung mit mehreren Räumen. Darin fanden verschiedene Arme des Ortes ihre Unterkunft, unter anderem

auch der Korbmacher Leicht, der noch vom Kriege 1870 her einen kranken Fuß hatte. Da sein Verdienst nur gering war, suchte er bei Schultheiß Link um eine Unterstützung an, die ihm aber abgeschlagen wurde. Voller Zorn verließ er das Amt und drohte, sich zu rächen. An Johanni 1889 ertönten die Sturmglocken. Das Schafhaus brannte. Ein Meldereiter raste zum Oberamtman nach Maulbronn, der auch sofort erschien. Die Feuerwehr, die mit Butten und Stoffeimern das Wasser herbeitrug, konnte aber das Schafhaus nicht mehr retten. Leicht hatte es angezündet und war dann an die Kohlplatte geeilt, um von dort aus dem Brand zuzuschauen. Leicht wurde zur Strafe eingesperrt und kam später in eine Anstalt, wo er gestorben ist.

An die Arbeit und Mühe der Landleute, und das waren ja weitaus die meisten der alten Lienzinger, erinnert aus früherer Zeit noch der Name Grugstatt (Ruhstatt). An der Ecke des Katzenwaldes war beim ehemaligen Hopfenstück der Brauerei Schneider ein Holzgestell zum Ausruhen errichtet. Es bestand aus zwei starken eichenen Pfosten, über die ein paar Bretter quer gelegt waren. In geringer Höhe vom Boden waren die Pfosten ebenfalls mit einem eingelassenen Brett miteinander verbunden. Die Grugstatt diente besonders den kleinen Leuten, die kein Gespann hatten und alles mühevoll heimbringen mußten, zur Erleichterung ihrer Arbeit. Es waren vor allem die Frauen, die das Futter fürs Vieh in einem Grastuch auf dem Kopf heimtragen mußten und dabei ihren „Plunder“ auf dem oberen Brett abstellten und sich dann zum Ruhen auf das untere setzten. Die Grastücher waren hauptsächlich aus Bändern hergestellt. Einzelne sind noch in Lienzingen vorhanden.



Blick von der Münch-Villa auf das Dorf Lienzingen